

Frank Steinwachs

Kleine kommentierte Bibliografie

zu Wolframs „Parzival“ und seiner Behandlung
im Deutschunterricht an Waldorfschulen



edition per ce val

Frank Steinwachs
Kleine kommentierte Bibliografie
Zu Wolframs Parzival

Frank Steinwachs, Jahrgang 1970, studierte Geschichte und Germanistik in Berlin und Konstanz, ist als Lehrer für die Fächer Geschichte, Politik und Deutsch sowie als Dozent für Geschichtsdidaktik an den Seminaren für Waldorfpädagogik in Berlin und Hamburg tätig. Bisher veröffentlichte er neben literatur- und geschichtsdidaktischen Texten u. a. zu Fragen der Individualität im mittelalterlichen Epos am Beispiel des „Parzivâl“ Wolframs von Eschenbach.

Frank Steinwachs

Kleine kommentierte Bibliografie

zu Wolframs Parzivâl und seiner Behandlung
im Deutschunterricht an Waldorfschulen

edition per ce val

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind unter <http://dnb.ddb.de> zu erhalten.

ISBN 978-3-941528-05-5

Auflage 1

© 2011 edition per ce val Hitzacker

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch einzelner Teile, ist ohne Genehmigung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die Übersetzung, fotomechanische Vervielfältigung sowie Übernahme und Verarbeitung in EDV-Systemen

Druck und Bindung: Schaltungsdienst Lange o. H. G. Berlin

Printed in Germany, 2011

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	11
Textausgaben	12
Stellenkommentare	15
Mittelhochdeutsch und Sprachgeschichte	16
Literaturgeschichte und literarische Kultur	18
Schriften Rudolf Steiners	21
Nachschlagewerke	26
Literaturwissenschaft	27
Anthroposophische Gralsforschung	36
Waldorfpädagogik und Parzivalepoche	42
Zur Parzivalepoche	44
Quellensammlungen	46
Zu den historischen Hintergründen	48
Weitere Literatur zu verwandten Themen	53

Ein paar Worte vorweg ...

Diese kommentierte Bibliografie entstand aus einer kleinen Literaturliste, die erstmals auf Anregung von Angelika Wiehl für die Deutschdidaktik am Hamburger Seminar für Waldorfpädagogik zusammengestellt wurde und dazu dienen sollte, die vorbereitende Arbeit an der Parzivalepoche zu erleichtern.

Aus der besprochenen Liste wurde nach einigem Überlegen eine längere Zusammenstellung, denn trotz der fachwissenschaftlichen Ausbildung von Deutschlehrern an den Universitäten, dem Referendariat und der Weiterbildung in den Seminaren, kann nicht jedes Thema oder jedes Werk inhaltlich und didaktisch so bearbeitet worden sein, dass es in der Vorbereitung für den Unterricht im Qualitätssinne ideal formatiert ist. Hinzu kommt, dass gerade Werke wie Wolframs „Parzival“ im Studium eine unterschiedlich intensive Beachtung finden, im Rahmen der staatlichen Ausbildung nur in Ausnahmefällen Teil des Curriculums sind, was für viele angehende Waldorflehrer eine oft leidvolle und zeitraubende Erfahrung während der Unterrichtsvorbereitung darstellt. Ebenso erschwerend ist die in vielen Bereichen erweiterte Perspektive der Waldorfpädagogik auf einzelne Themen, die sich literaturdidaktisch nicht nur durch die Angaben Rudolf Steiners oder einzelne Veröffentlichungen aus der Erziehungskunst legitimieren können, sondern ihre Fundierung und Seriosität der curricularen Inhalte nur im Spannungsverhältnis von Fachwissenschaft, erweiterter Perspektive an Waldorfschulen und der pädagogischen Intention der Waldorfpädagogik erhalten. Aus diesem Grunde kann es auch keine noch so geistreiche exemplarische Unterrichtsreihe für Wolframs „Parzival“ in den Seminaren geben, die dann im Unterricht abgearbeitet werden können, dies würde der einer Parzivalepoche diametral entgegensteht.

Um in der Erarbeitung dieser Epoche also einen qualitätvollen Unterricht zu gewährleisten, ist eine nähere Auseinandersetzung mit dem Parzivalstoff sowohl in universitärer als auch in anthroposophischer, respektive waldorfpädagogischer Sicht notwendig. Da die Parzivalepoche neben anderen zudem eine exponierte Stellung im waldorfinernen Curriculum einnimmt, ist das fundierte Studium unerlässlich, um zu verhindern, dass - etwas polemisiert - entweder ein rein kognitiver Unterricht oder eine epigonale Gralsexegese im anthroposophischen Sinne stattfindet. Da es neben einem sehr ausführlichen Forschungsbericht, der erst im Frühjahr 2012 erscheint, bisher keine systematische Bibliografie zu literaturdidaktischen Fragen an die Parzivalepoche gibt, wird diese kleine Zusammenstellung auch konträrer Perspektiven entweder für die Arbeit im Seminar genutzt werden oder eine erste Hilfe für die eigenständige Vertiefung der Inhalte sein können. Da durch das Germanistikstudium mit Bachelor-Abschluss die

Inhalte gerade im Bereich der Mediävistik reduziert wurden und immer mehr Quereinsteiger aus anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern die Parzivalepoche unterrichten, sind neben den Textausgaben auch weitere, für die meisten Germanisten vielleicht überflüssig wirkende Hinweise gegeben. Die Angaben zur Sprachgeschichte, der höfischen Kultur, dem historischen Kontext sowie Handbücher und literaturgeschichtliche Werke haben vor diesem Hintergrund ihre Berechtigung, wenn nicht sogar Notwendigkeit.

Die folgende Zusammenstellung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, im Gegenteil, die genannten Titel stellen ein Angebot dar und für Interessierte einen geeigneten Einstieg. Die Aufteilung der Abschnitte in Textausgaben, Kommentare, Sprachgeschichte, historische Grammatik, Literaturgeschichte, Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Schulwissenschaft, Anthroposophie, Waldorfpädagogik, historische Hintergründe, Quellen und weitere Texte stellt das Bestreben einer übersichtlichen und hierarchischen Unterteilung dar, wobei in den Kategorien *Historische Veröffentlichungen* und *Weitere Texte* anthroposophische oder anthroposophienaher Perspektive durch ein [A] kenntlich macht. Die mit Sternchen (*) versehenen Titel sind als Einstieg bzw. als Grundlage unmittelbar zu empfehlen, da sie die anthroposophische Perspektive entweder gut ergänzen oder im Einzelfall literaturwissenschaftlich fundieren können; die Sternchen in den anderen Abschnitten verweisen auf die Grundlagentexte. Dass allgemeine pädagogisch-didaktische Literatur zur Waldorfpädagogik kaum angegeben wurde, liegt an der spezialisierten Auswahl. Zudem sollte anzunehmen sein, dass jeder Kollege, der die Parzivalepoche unterrichtet, entweder ein allgemeines bzw. Fachseminar besucht hat oder vom Fachbereich entsprechend eingearbeitet wurde. Die trotzdem angegebenen Titel haben einen speziellen Bezug zur Parzivalepoche.

Dass die Schriften Rudolfs Steiners nicht mit Stellenangaben und Seitenzahlen versehen sind, ergibt sich daraus, dass die Vortragszyklen einen Zusammenhang bilden und sich Einzelzitate für das Studium als nicht hilfreich und vor allem als oft missverständlich herausgestellt haben. Allein die zumeist sehr ausführlichen Inhaltsverzeichnisse in der Rudolf Steiner Gesamtausgabe bieten genügend Hinweise auf wesentliche Stellen. Ein kleiner Einstieg wird ermöglicht durch die Überblickswerke vor allem von Matthieu Laffrée, der f ur Eilige einige „*Wortlaute Rudolfs Steiners*“ zur Gralsdeutung zusammengestellt hat oder Ewald Koepke, dessen Anmerkungen ein wahrer Fundus f ur die Recherche nach Stellen und pointierten Angaben sind.

Die Kommentare zu den einzelnen Titeln wurden, wenn es angebracht war, mit Literaturangaben oder Bez ugen zu anderen Texten dieser Bibliografie versehen und stellen lediglich ein Angebot zur Weiterarbeit oder Verweise zu ähnlichen sowie erläuternden Texten dar.

Natürlich kann und soll nicht jeder Titel dieser Zusammenstellung im Studium oder zur Unterrichtsvorbereitung bearbeitet werden und die alltägliche Unterrichtsvorbereitung darf allein aus Gründen der Arbeitshygiene nicht zu einem zweiten Fachstudium ausarten - dafür ist in der Arbeitspraxis ohnehin zu wenig Zeit. Vielmehr sollte gerade dem Berufsanfänger klar sein, dass Epochen wachsen, sich entwickeln und man natürlich mit jeder neuen Klasse auch neue Wesen und Schicksalsgemeinschaften vor sich hat. So wird die inhaltliche und pädagogische Qualität im Laufe der Jahre wachsen und neue Aspekte zunehmend in die Planung und Umsetzung einfließen.

Frank Steinwachs, Hitzacker im April 2011

Anmerkung für die e-book Fassung:

Liebe Leser,

Wenn Sie Interesse an der Druckversion (Buchhandelsausgabe) haben, können Sie diese gegen eine Schutzgebühr (Herstellungskosten, von 4,50€ zuzüglich Porto und Verpackung 1,50) unter Frank.Steinwachs@web.de, Bestellung@edition-perceval.de oder telefonisch unter 0176/22766488 bestellen - da der Verlag in diesem Fall aus Kostengründen keine Buchhandelsrabatte geben kann, empfiehlt sich die direkte Bestellung über mich bzw. den Verlag.

Da diese Bibliografie jedes Jahr erneuert bzw. aktualisiert wird, würde ich mich als verantwortlicher Autor sehr über Literaturhinweise und die entsprechende Bezugsquelle freuen, um sie zu bearbeiten und ggf. in diese Bibliografie einzufügen. Die Hinweise bzw. Leseempfehlungen für mich bitte ich auch unter meiner oben genannten e-mail Adresse einzusenden.

Mit bestem Dank und Herzlichkeit,

Ihr

Frank Steinwachs

Abkürzungen

<i>DVjs</i>	<i>Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte</i>
<i>EA</i>	<i>Erstausgabe</i>
<i>FSGA</i>	<i>Freiherr vom Stein Gedächtnisausgabe</i>
<i>GA</i>	<i>Gesamtausgabe (Rudolf Steiner)</i>
<i>MM</i>	<i>Miscellanea Mediaevalia</i>
<i>WdF</i>	<i>Wege der Forschung</i>
<i>WW</i>	<i>Wirkendes Wort</i>
<i>[8]</i>	<i>Nummer der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA)</i>

Textausgaben

Anmerkung: Die Übersetzungen des Parzival sind Legion und einige Texte haben sich als gängig herauskristallisiert. Während die Übersetzung von Wilhelm Stapel aufgrund seiner Bildhaftigkeit für die pädagogische Intention der Waldorfpädagogik oft als besonders geeignet angesehen wird, finden sich u.a. mit Blick auf einige Übersetzungsstellen auch Vorbehalte gegenüber dieser sehr alten Übertragung. So gibt es Schulen, welche die Neuübersetzung von Peter Knecht (die im Vergleich recht teuer ist) nutzen. Eher selten wird der Text von Wolfgang Spiewok oder die alte Übersetzung von Dieter Kühn (1986) herangezogen. Eine für den Unterricht an Waldorfschulen angefertigte Übersetzung gibt es noch nicht und so liegt es im Ermessen des Lehrers oder der Fachbereiche, eine entsprechende Entscheidung zu treffen.

[*] Wolfram von Eschenbach, Parzival, In Prosa übertragen von Wilhelm Stapel, München Wien 1984

- *diese Ausgabe von Wilhelm Stapel ist trotz seiner Verbreitung an den Waldorfschulen nicht unumstritten, was an der doch nunmehr recht veralteten und oftmals pathetischen Übersetzung liegt, aber auch an der politischen Rolle des Übersetzers im Nationalsozialismus. Auch wenn sich seine reaktionäre und nationalsozialistische Haltung in der Übersetzung nicht wieder findet, gibt es hinsichtlich der Geisteshaltung, die eine Übersetzung zwischen den Zeilen bis zu einem bestimmten Grad auch spiegelt, im Einzelfall Vorbehalte; für diesen Text sprechen letztlich die große Bildhaftigkeit der Übertragung und damit die besondere Eignung für den Einsatz im Unterricht an Waldorfschulen sowie ein politisch unbedenklicher Textkorpus*

Hans Rudolf Niederhäuser: Ritter Reiter Gottesstreiter, Stuttgart 1977

- *In dieser Bearbeitung vieler mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Dichtungen findet sich u.a. eine etwa 50-seitige Fassung des Parzival, die sich gut und bildreich lesen lässt. Andere Epen wie der Lohengrin, der arme Heinrich u.a.m. dienen aber mehr als Vorlage für den Erzählstoff der Mittelstufe (siehe auch Auguste Lechner 1994). Diese ursprünglich von Rudolf Steiner initiierte Sammlung ist mit einem kurzen, aber sehr guten Nachwort über die Intention der Auswahl und zu einigen Bildern versehen, das auch als erste Verständnishilfe der Epen dienen kann (Steiner, GA 300b).*

Wolfram von Eschenbach: Parzival, Nach den Ausgaben von Karl Lachmann, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Peter Spiewok, Stuttgart 1981

- *Diese zweibändige Version aus dem Reclam-Verlag ist zwar eine zweisprachige Ausgabe, die insgesamt gut und bisweilen sogar poetisch übersetzt ist und sich in jedem Fall für den Unterricht eignet. Allerdings ist ihr Aufbau nicht besonders ausgeprägt und in Anbetracht der alternativen Ausgaben (Kühn 1994 und Knecht 1998) nicht mehr die erste Wahl. Bis 1998 war der Spiewok die im Germanistik-Studium überwiegend empfohlene zweisprachige Ausgabe (hernach Knecht 1998). Problematisch ist auch das Verhältnis von Preis und Haltbarkeit der Reclam-Bindung.*

[*] Dieter Kühn: Der Parzival des Wolfram von Eschenbach, Frankfurt/Main 1986

- *Diese einsprachige Ausgabe, übersetzt von Dieter Kühn, der auch eine sehr gelungene, kommentierte, mit mittelhochdeutschen Passagen versehene und im Unterricht einsetzbare Hörbuchfassung (CD) des Parzival gelesen und herausgegeben hat, ist in einer gut verständlichen und bisweilen angenehm neuhochdeutschen Sprache übersetzt. Diese Ausgabe verzichtet zeitgemäß - anders als die Wilhelm-Stapel-Ausgabe - auf pathetische Schnörkel und eine heute als umständlich wahrgenommene Sprache, ohne dabei an Bildhaftigkeit einzubüßen. Sehr angenehm und auch im Unterricht einsetzbar ist der erste Teil dieses Buches, die Darstellung zu Leben, Werk und Zeit Wolframs. Hier ist eine auch für Schüler gut lesbare Einführung und Vertiefung etwaiger Unterrichtsinhalte sowie des historischen Kontextes als Zusatz von ca. 420 fundierten, aber sehr angenehm und auch gut und schnell lesbarer Seiten mitgegeben. Durch die inhaltliche Abgeschlossenheit der jeweiligen Kapitel zu Geschichte, Literatur und Kultur u. a. sind diese auch selektiv lesbar. Das Buch ist also in mehrfacher Hinsicht gut zur Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtspraxis geeignet.*

[*] Wolfram von Eschenbach: Parzival, Nach den Ausgaben von Karl Lachmann, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann und übertragen von Dieter Kühn, Frankfurt/Main 2006 (bezahlbare Taschenbuchausgabe)

- *Günstige und gut übersetzte Taschenbuchausgabe mit einem umfangreichen und hilfreichen Kommentarteil von 1994 [EA], der auch einiges an Spezialliteratur sowie ein umfangreiches Register der Namen und Schauplätze im Anhang hat, die nach der Lachmann-Nummerierung dokumentiert sind (siehe auch die Übersetzung Kühn 1986 sowie den Hinweis auf Nellmann unter Stellenkommentare).*

Auguste Lechner: Parzival, Würzburg 1994

- *Als Unterrichtstext ist diese Nachdichtung nicht geeignet, höchstens für den Einsatz in der Mittelstufe. Die spannende und bildhafte Darstellung ist allerdings mitreißend und hilft sehr gut dabei, sich auf Teile vorzubereiten, die den Schülern durch den Lehrer in einem Erzählteil vorgetragen werden sollen, bei einigen Kollegen aufgrund zum Teil massiver Eingriffe in die Bilddarstellung umstritten.*

[*] Wolfram von Eschenbach: Parzival, Nach der 6. Ausgabe von Karl Lachmann, übersetzt von Peter Knecht, Einführung zum Text von Bernd Schirok, Berlin New York 1998

- *Diese recht teure zweisprachige Ausgabe und vorzügliche sowie sehr genaue Übersetzung mit einem hohen literarischen und bisweilen auch intertextuellen Anspruch ist an sich sehr geeignet, wenn man mit einer zweisprachigen Ausgabe arbeiten will. Allerdings ist es auch gut möglich, ausgewählte Passagen zu kopieren, wenn man im Unterricht an den mittelhochdeutschen Textstellen arbeiten und im Einzelfall auf einzelne Worte, semantische Zusammenhänge und Übersetzungsaspekte eingehen möchte (vergl. u.a. Ehrismann 1995). Als die Knecht-Übersetzung 1998 erschien, wurde sie hoch gelobt und wird bei vielen seitdem als die beste zeitgenössische Übersetzung gehandelt.*

Stellenkommentare

Anmerkung: *Sinn und Möglichkeiten der Arbeit mit Kommentaren brauchen an dieser Stelle wohl kaum näher erörtert werden und so stehen diese Literaturangaben auch ohne weitere Ausführungen. Eine Ausnahme bildet der Nellmann-Kommentar, der für die ausgiebige Auseinandersetzung und Unterrichtsvorbereitung vollkommen ausreichend ist. Die anderen Kommentare dienen vor allem dem stärker vertiefenden oder wissenschaftlichen Umgang mit Wolframs Epos.*

Susanna Backes: Von Munsalvæshe zum Artushof : Stellenkommentar zum fünften Buch von Wolframs Parzival (249,1 - 279,30), Herne 1999

Gisela Garnerus: Parzivals zweite Begegnung mit dem Artushof : Kommentar zu Buch VI/1 von Wolframs Parzival ; (280,1 - 312,1), Herne 1999

Heiko Hartmann: Gahmuret und Herzeloide : Kommentar zum zweiten Buch des Parzival Wolframs von Eschenbach, Herne 1998

Christa-Maria Kordt: Parzival in Munsalvaesche : Kommentar zu Buch V/1 von Wolframs Parzival (224,1 - 248,30), Herne 1997

Holger Noltze: Gahmurets Orientfahrt : Kommentar zum ersten Buch von Wolfram „Parzival“ (4,27 - 58,26), Würzburg 1995

[*] Wolfram von Eschenbach: Parzival, Nach der Ausgabe von Karl Lachmann, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann und übertragen von Dieter Kühn, Frankfurt/Main 2006 (Taschenbuchausgabe)

- *hilfreicher Kommentarteil für den gesamten Text, der auch einiges an Spezialliteratur sowie ein umfangreiches Register der Namen und Schauplätze nach der Lachmannnummerierung im Anhang hat, von 1994 [EA], zur Anschaffung empfehlenswert, wenn auf einen Kommentar Wert gelegt wird*

Birgit Eichholz: Kommentar zur Sigune- und Ither-Szene im 3. Buch von Wolframs "Parzival" (138,9 - 161,8), Stuttgart 1987

Gisela Zimmermann: Kommentar zum VII. Buch von Wolfram von Eschenbachs Parzival, Göttingen 1974

Mittelhochdeutsch und Sprachgeschichte

Anmerkung: Ob die Parzivalepoche eine sprachgeschichtliche Einbettung erhält, wenn diese nicht bereits in der Nibelungenepoche behandelt wurde, ist curricular nicht festgelegt. Allerdings liegt es nahe, im Umgang mit dem Parzivalepos auch auf die Übersetzungen, ggf. auch Übersetzungsprobleme, hinzuweisen. Auf der anderen Seite kann das Erleben der mittelhochdeutschen Sprache auch als seelischer Brückenschlag ins Mittelalter verstanden werden. Dazu empfiehlt es sich, ausgewählte Textstellen sich selbst und auch den Schülern im Original zu erschließen. Dass Rudolf Steiner in den Konferenzen (bes. GA 300b) den Originaltext als für Schüler todlangweilig bezeichnete, sollte nicht davon abhalten, sich im Unterricht mit den sprachlichen Hintergründen zu beschäftigen, im Gegenteil.

[*] Otfried Ehrismann: *Ehre und Mut, Aventure und Minne, Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter*, München 1995

- *semantische Ausführungen und Erläuterungen zu den mittelhochdeutschen Worten bzw. Wortfeldern, für eine Lektüre einzelner Passagen im Original oder zur Sicherung von Grundbegriffen der höfischen Kultur unverzichtbar sind*

[*] Beate Hennig: *Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch*, Tübingen ⁴2001

- *Dieses mittelhochdeutsche Wörterbuch hat den Vorzug, dass es sich im Gegensatz zum „Lexer“ besser handhaben lässt, da zusätzliche Querverweise und grammatikalische Angaben die Wortfindung und Arbeit deutlich erleichtern.*

Heinz Mettke: *Mittelhochdeutsche Grammatik*, Tübingen ⁴1993

- *Für die Unterrichtsvorbereitung wird in der Regel kaum eine Grammatik von Nöten sein, lediglich im Umgang mit sprachgeschichtlichen Hintergründen. Wer mit welcher Grammatik besser zu Recht kommt, scheint eher Überzeugung- bzw. Glaubenssache zu sein, doch gilt diese Grammatik überwiegend als recht gut handhabbar.*

[*] Gesine Taubert: *Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik mit Verslehre*, Erding 1995

- *Diese mittelhochdeutsche Kurzgrammatik ist für die Unterrichtsvorbereitung zur Sprachgeschichte (mhd.) sehr geeignet, fasst tabellarisch und kurz alles Wesentliche zusammen und geht überdies auch auf die mittelhochdeutsche Verslehre ein. Für den systematischen Umgang mit dem Mittelhochdeutschen oder einer Übersetzungstätigkeit eignet sich diese Grammatik allerdings nur, wenn ein entsprechendes Vorwissen reaktiviert werden kann.*

Astrid Stedje: Deutsche Sprache gestern und heute, München 1989

- *Diese Sprachgeschichte führt gut verständlich (was ihr in Fachkreisen bedauerlicher Weise einige Kritik einbrachte) und mit vielerlei Hintergrundinformationen in die deutsche Sprache ein. Sie behandelt die Zeit von den Anfängen bis heute und eignet sich zur Vorbereitung für den historischen Sprachunterricht in der gesamten Oberstufe.*

[*] Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, Stuttgart Leipzig,⁷1996

- *Wilhelm Schmidt ist in seinen Darstellungen wesentlich akademischer und umfassender in seinen Ausführungen zur Sprache als Astrid Stedje. Die gesellschaftlichen und historischen Hintergründe der Sprache werden ergänzt durch eine entsprechende Lautlehre, die für den einen oder anderen die Grammatik ersetzen kann. Insgesamt ein umfassendes, interessantes und hilfreiches Buch.*

Literaturgeschichte und literarische Kultur

Anmerkung: Die Kultur- und Literaturgeschichtliche des hohen Mittelalters ist neben dem enkulturativen Auftrag im Unterricht auch ein Bestandteil der erzieherischen Intention. Ein Vergleich verschiedener Bewältigungsstrategien und ihrer Hintergründe als Gesprächsanlass ist immer wieder hilfreich. In den Konferenzen hat Rudolf Steiner gelegentlich auf den „Armen Heinrich“ Hartmanns von Aue sowie die geistige und poetische Einbettung des Parzivalepos in die Literaturgeschichte hingewiesen sowie auf die poetologischen Aufgaben, die mit dem Unterricht verbunden sind (GA 300b und als Erzählhilfe Niederhäuser 1977). In diesem Sinne ist neben den Kultur- und sozialgeschichtlichen Hintergründen der Literatur auch eine Beschäftigung mit der Literaturgeschichte hilfreich und sinnvoll im Unterricht zu integrieren.

[*] Claudia Brinker-von der Heyde: Die Literarische Welt des Mittelalters, Darmstadt 2007

- *Die Autorin legt mit ihrer Überblicksdarstellung des literarischen Lebens im Mittelalter und seiner Hintergründe einen kulturgeschichtlichen und soziologischen Aufriss vor. Diese sehr schön und lebendig beschriebene sowie auch bildhaft-präzise Darstellung stellt die Kultur des Literaturbetriebes vom Material (Pergament) über die literarische Idee bis zum Zuhörer und seiner räumlichen Umgebung dar. Dieses Buch ist aufgrund der häufigen Quellenintegration ein guter Steinbruch für die Lehrererzählung zum kulturellen Hintergrund, zur Entstehung und Verbreitung sowie Rezeption der Bücher, respective der Literatur.*

[*] Joachim Bumke: Höfische Kultur, Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München 1986

- *Bumkes höfische Kultur ist ein unbestrittenes, umfangreiches und überaus lesenswertes Standardwerk, in dem u.a. der Literaturbetrieb und sein Verhältnis zur Kirche thematisiert wird - auch als Einstieg in das literarische Mittelalter ein hervorragend geeignetes und unverzichtbares Buch, eine hervorragende Ergänzung ist Brinker-von der Heyde 2007).*

Carola L. Gottzmann: Artusdichtung, Stuttgart 1989

- *Auch wenn die Frankfurter Professorin für Mediävistik in Fachkreisen sehr umstritten ist, bleibt dieses Buch eine hilfreiche Überblicksdarstellung zur Tradition der europäischen (!) Artusgeschichten von ihrer Verschriftlichung bis in die frühe Neuzeit, als Kurz-Überblick und zur Literaturfindung sinnvoll (vergl. Kartschoke et al. 1990 oder Mertens 1998).*

[*] Dieter Kartschoke, Joachim Bumke und Thomas Cramer: Deutsche Literatur im Mittelalter, München 1990

- *Im Vergleich zu Carola L. Gottzmann (1989) ist diese dreibändige Literaturgeschichte (Frühmittelalter, Hochmittelalter und Spätmittelalter) wesentlich ausführlicher und bezieht sich nicht nur auf die Artusepik, sondern den gesamten Literaturbetrieb und seine sozialen und kulturellen Hintergründe. Für eine Kontextualisierung des Parzivalepos sowie die Suche nach Vorgängern und Nachfolgern sowie zeitlich parallelen Texten aus Theologie, Wissenschaft und Poetik ist diese mittelalterliche Literaturgeschichte zudem sehr hilfreich (siehe ergänzend Mertens/Müller 1984).*

Max Wehrli Literatur im deutschen Mittelalter, eine poetologische Einführung, Stuttgart 1984

- *Diese im Vergleich zu Claudia Brinker-von der Heyde doch sehr akademisch und weniger flüssig zu lesende Darstellung geht nicht nur auf die kulturellen und sozialen Hintergründe der Literaturgeschichte ein, sondern behandelt zudem noch eine Vielzahl poetologischer Aspekte, die für ein Verständnis der mittelalterlichen Literatur wesentlich sind. Allerdings ist dieses Buch eher für denjenigen interessant, der sich vertieft mit den poetischen Hintergründen des Epos' beschäftigen will oder muss, um die poetische Besonderheit auch von Wolframs „Parzival“ näher zu erfassen. Als Hilfsmittel zur unmittelbaren Unterrichtsvorbereitung ist Wehrlis Monografie zu umfangreich und zu theoretisch.*

Volker Mertens: Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998

- *Diese sehr umfassende und im Reclam Verlag erschienene Überblicksdarstellung zur Artusepik ist in sich zwar deutlich aussagekräftiger und für das Verständnis der einzelnen Epen deutlich besser bearbeitet als die von Carola L. Gottzmann (1989), jedoch behandelt Volker Mertens auf knapp 400 Seiten als kleiner Wehrmutstropfen nur die deutsche Artusepik. Insgesamt ein hilfreiches Buch, aber Mertens/Müller (1984) schafft einen schnelleren Überblick und reicht für den Unterricht vollkommen aus.*

[*] Volker Mertens: Der Gral, Mythos und Literatur, Stuttgart 2003

- *Eine gut lesbare Literatur- und Mythengeschichte des Grals aus europäischer Perspektive von seinen keltischen Wurzeln bis zur Literatur des 20. Jhs. Für die weitere Lektüre von literarischen Vorlagen sehr anregend, die somit auch Ideen für die Lektüre in der nächsten Epoche oder den Fachunterricht bietet. Interessant ist auch seine sehr kurze, aber prägnante Darstellung der anthroposophischen Gralsdeutung auf S. 226 f. (vergl. u.a. Husemann 1998).*

[*] Volker Mertens und Ulrich Müller (Hrsg.): Epische Stoffe des Mittelalters, Stuttgart 1984

- *Diese im Körner Verlag erschienene Aufsatzsammlung zu den epischen Stoffen im Mittelalter ist eine hilfreiche Zusammenstellung einzelner und für sich stehender Überblicksthemen, von denen auch einige Wolframs „Parzival“ betreffen, wie Volker Mertens' Aufsatz zu Artus, Dieter Welz zu den Gralromanen oder Werner Röcke zu den antiken Minne- und Abenteuerromanen. Hinzu kommen hilfreiche Ausführungen zu antiken Stoffen, dem Nibelungenlied und der Kudrungsage der, Legende an sich, Bildzeugnissen und der Nachwirkung mittelalterlicher Literatur in der Neuzeit etc. Als Kurzeinführung und schneller Überblick empfehlenswert, wenn keine Zeit für die längeren Darstellungen von Mertens 1998, Gotzmann 1998 u. a. vorhanden ist. Insgesamt sehr empfehlenswert auch für die Nibelungenepoche.*

Schriften Rudolf Steiners

Anmerkung: Rudolf Steiner hat sich in einer Vielzahl seiner Texte zu Gral und Gralsmythos geäußert und damit im anthroposophischen Sinne umfassende Grundlagen zum Verständnis der geistigen Grundlagen geschaffen. Er selbst betrachtete die Anthroposophie im gewissen Sinne auch als Gralswissenschaft (vergl. Husemann 1998), die sich mit der Entwicklung des Menschen als Teil der geistigen Welt beschäftigt - und zwar mit einem klaren Auftrag an die Menschen, eine bewusste Selbst-Verantwortung und eine praktisch gelebte Sozialfähigkeit im Zeitalter der Bewusstseinsseele zu verwirklichen.

Da, anders als in der Schulwissenschaft üblich, der Gral nicht als ästhetisches und ideengeschichtliches Element betrachtet wird, sondern als ein Lebensprinzip der sich entwickelnden Menschheit und geistigen Welt, berührt die anthroposophisch erweiterte Gralsforschung auch Themen wie menschenkundliche Aspekte, medizinische Hintergründe und esoterische bzw. mystische Traditionen bzw. Perspektiven, die sich in einer geistigen Evolution der Menschheit spiegeln. Für das Verständnis der von Rudolf Steiner gegebenen Anregungen als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Parzivalepoche können diese Titel zwar einigen Aufschluss bieten, sind aber letztlich nur eine Hilfe für die pädagogische Arbeit, denn die Anthroposophie ist natürlich nicht Teil des Curriculums an Waldorfschulen. In der anthroposophischen Gralsforschung wurden einige Überblickstexte zu seinen Ausführungen verfasst, die sich als Einstiegshilfe anbieten, allem voran sicherlich die von Ewald Koepke und Mathieu Laffrée. Letzterer hat in seinem Anhang sogar eine Reihe von hilfreichen Textausschnitten der GA zusammengestellt.

Rudolf Steiner: Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums, Dornach 1989 (GA 8)

- *Hier stellt Rudolf Steiner einen Bezug zu den Mysterienschulen und geistigen Strömungen her, die ins Christentum und damit das Gralsmysterium münden, sowie Formen der Einweihungswege dar, die ein heute nicht mehr verborgenes, aber damals geheim gehaltenes Wissen tradierten (u.a. Laffrée 1998).*

Rudolf Steiner: Die Stufen der höheren Erkenntnis; Dornach 1993 (GA 12)

- *Ausführungen zur Evolution des menschlichen Geistes in seiner Entwicklung hin zur heutigen Wahrnehmungsfähigkeit und den damit immer offeneren und weniger geheimnisvoll gewordenen Mysterien und alten Geheimwissenschaften*

* Rudolf Steiner: Die Geheimwissenschaft im Umriss, Dornach 1962 (GA 13)

- *Mit diesem Buch liegt ein wesentlicher Überblick zur Erden- und Geistesgeschichte der Menschheit sowie den esoterischen Grundlagen der anthroposophischen Weltansicht vor, ein Grundlagentext, der einen guten Überblick u.a. zu den Kulturepochen gibt, die ein wesentlicher Bestandteil zum Verständnis des Parzival- und Gralsmythos' sind - hier bietet sich als ergänzende Lektüre Mathieu Laffrée 1998 an.*

[*] Rudolf Steiner: Weltenr tsel und Anthroposophie, Dornach 1983 (GA 54)

- *Darstellung der alten Mysterienschulen und Orden der Gralsströmungen und die geistigen Hintergründe sowie des Charaktes der Artusrunde (auch GA 144), ein guter Überblick mit Bezug zum Nibelungenlied im vorhergehenden Vortrag; zudem wird Parzival als Ich-Wesenheit im Sinne eines Bewusstseinsseelenmenschen dargestellt*

Rudolf Steiner: Wo und wie findet man den Geist?, Dornach 1984 (GA 57)

- *Ausführungen zu den mit dem Gral verbundenen Aufgaben an die Entwicklung der Menschheit in historischer und in die Zukunft gerichteter Form; Darstellung der Gralsdeutung und des Gralsverst ndnis' als gesellschaftlich relevante und wirksame Aufgabe (u.a. Friedward Husemann 1998 und Heinrich Teutschmann 1956 sowie aus pädagogischer Sicht Anregungen zur sogen. Initiationsp dagogik u.a. Schieren 2008)*

[*] Rudolf Steiner: Die goldene Legende und die Tempellegende, Dornach ³1991 (GA 93)

- *Neben einer umfassenden mythologischen Herleitung des Gralsmythos' (vergl. auch GA 101) findet sich die Idee der Gralsgemeinschaft und ihr weiteres Fortleben als geistige Gemeinschaft, die sich ab dem 12. Jh. entwickelt hat und durch Rudolf Steiner oft in Verbindung mit dem geistigen Impuls der Templer gebracht (u.a. Willem F. Veltmann 1993) sowie als Schulungsweg verstanden wurde (vergl. u.a. Anm. zu GA 144 und Veltmann 1993 o. Laffrée 1998)*

Rudolf Steiner: Das christliche Mysterium, Dornach ³1998 (GA 97)

- *ausführlichste Darstellung der Analogisierung des geistigen Grals mit dem Kehlkopf und der Pflanze, was in der  therisierten Form zu einem neuen, geistigen Fortpflanzungsorgan werden kann, des Weiteren geht er auf menschenkundliche und geistige Aspekte ein, welche die Wirkung des Grals auf den Menschen ausmachen würdigen, wenn dieser Schulungsweg tatsächlich ernst genommen wird (vergl. Anm. zu GA 144 u.a.), hierbei unterscheidet er zwischen einem egoistischen Fehlweg im Sinne subjektiver Entwicklungsinteressen (Anfortasprinzip, GA 145) sowie einer als*

richtig bezeichneten altruistischen Intention (Parzivalprinzip, GA 145), die als Folge sich ebenso positiv auf die gesamt menschliche Entwicklung auswirkt (vergl. auch GA 13) wie auf die individuelle Transformation des Selbst (aus pädagogischer Sicht allgemein u.a. Schieren 2008 und Götte et al. 2009 u.a.)

Rudolf Steiner: Natur und Geistwesen - ihr Wirken in unserer sichtbaren Welt, Dornach 1996 (GA 98)

- *siehe Anm. zu GA 97*

Rudolf Steiner: Mythen und Sagen. Okkulte Zeichen und Symbole, Dornach 1987 (GA 101)

- *verschiedene Analogien aus menschenkundlicher Sicht zum Gral (vergl. auch Stefan Leber 1975) und die Bildhaftigkeit des Gralsmysteriums als Analogie zur exoterischen Welt und ihrer Lebenswirklichkeit (in Ansätzen Krüger 2002, zur Methode der Arbeit am Mythos siehe Uehli 1921)*

Rudolf Steiner: Das Prinzip der spirituellen Ökonomie im Zusammenhang mit Wiederverkörperungsfragen, Ein Aspekt der geistigen Führung der Menschheit, Dornach 2000 (GA 109)

- *Erläuterungen über das Blut Christi als Sublimation allen menschlichen Blutes und Seins und die damit verbundene Folgerung, dass das Blut eines jeden Menschen der ätherische Träger seiner Individualität schlechthin ist (vergl. auch GA 145); durch das Blutopfer Christi (aufgefangen im Gral) während des Golgathamysteriums kann sich der Mensch - so Steiner - vollkommen frei von jeder ethnischen Determination zu sich selbst entwickeln; die Suche nach dem eigenen Christus-Ich (Individualität) wurde vor diesem Hintergrund seit der Zeitenwende, respektive der Neuzeit, für jeden Menschen zur Aufgabe (vergl. auch GA 130)*

Rudolf Steiner: Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhang mit der germanisch-nordischen Mythologie, Dornach, 1982 (GA 121)

- *Bezugnahme auf das irische Christentum als Ausgangspunkt des esoterischen Christentums und der mitteleuropäischen Gralsströmung (Osterrieder 1995 und Padberg 2006)*

Rudolf Steiner: Weltenwunder, Seelenprüfungen und Geistesoffenbarungen, Dornach 1977 (130)

- *zur Bedeutung der Opferkraft Christi durch das Blutopfer (siehe bes. GA 109 sowie zur Entwicklung des esoterischen Christentums als Grundlage der Gralsströmung (vergl. GA 121)*

Rudolf Steiner: Die Mysterien des Morgenlandes und das Christentum, Dornach 1985 (GA 144)

- *Darstellung geistiger und historischer Grundlagen der Gralsströmungen und der Artusrunde, Ausführungen zum Gral als Schulungsweg, zu den drei Gralsströmungen und der Bedeutung der Bewusstseinsseele (u.a. Uehli 1921, Teutschmann 1956, Veltmann 1993, Husemann 1998 u.a.).*

[*] Rudolf Steiner: Welche Bedeutung hat die okkulte Entwicklung des Menschen für seine Hüllen und sein Selbst, Dornach ⁶2005 (GA 145)

- *ausführliche Herleitung der geistesgeschichtlichen Entwicklung der Gralsaufgabe für den Menschen sowie die menschenkundliche Analogisierung des Grals mit der Zirbeldrüse, dem sogenannten dritten Auge (vergl. hierzu Grete Bockholt 1926); Darstellung des Anfortas- und Parzivalprinzips (u.a. Greiner 1983 und Koepke 2006) auch mit Blick auf die archetypische Bildsprache der geistigen Aufgaben, die sich auf dem Gralsweg für die Menschheit ergibt (u.a. Teutschmann 1956)*

[*] Rudolf Steiner: Christus und die geistige Welt, Von der Suche nach dem heiligen Gral, Dornach 2004, (GA 149)

- *Ausführungen zur Entwicklung der Mysteriengeschichte und ihrer im anthroposophischen Sinne geisteswissenschaftlichen Herleitung des Christentums - eine sehr gute Ergänzung und Weiterführung der Ausführungen aus GA 8 bis zum Golgathamysterium und dem Osterfest (u.a. auch GA 57 und GA 130), wichtige Aspekte zum Verständnis des Wolframtextes, allerdings ohne direkt auf ihn Bezug genommen zu haben (u.a. auch Bracker 2010)*

Rudolf Steiner: Geschichtliche Symptomatologie. Dornach 1962 (GA185)

- *Grundlagenvorträge zur historischen Symptomatologie (vergl. u.a. Bartoniczek 2009 und GA 353 u.a.) und zum Verständnis der mit dem Bewusstseinsseelenmensch Parzival verbundenen Perspektive der Menschheit; die Symptomatologie ist in ihrer Bedeutung auch für die Literaturwissenschaft nicht zu unterschätzen (vergl. Ewertowski 2007)*

Rudolf Steiner: Die Sendung Michaels, Die Offenbarung der eigentlichen Geheimnisse des Menschenwesens, Dornach 1994 (GA 194)

- *Rudolf Steiner äußert sich in diesen Vorträgen zur Form des Gralstempels als Bildanalogie zum Weg des Menschen in seiner genuinen Aufgabe der inneren und äußeren Entwicklung, wie sie auch in GA 8 und GA 149 u.a. dargestellt wird (Fokus Schulungsweg, siehe auch Anm. zu GA 57 und GA 97).*

[*] Rudolf Steiner: Perspektiven der Menschheitsentwicklung, Der materialistische Erkenntnisimpuls und die Aufgabe der Anthroposophie, Dornach 1979 (GA 204)

- *thematische Ergänzung und sehr ausführliche sowie interessante Darstellung wie in auch in GA 57, 93, 145, 149 u.a.; als Einstieg für die historische und geistige Bedeutung des Grals sehr gut nutzbar*

Rudolf Steiner: Die Grundimpulse des Weltgeschichtlichen Werdens der Menschheit, Dornach 1988 (GA 216)

- *Rudolf Steiner äußert sich hier zu den im 9. Jh. terminierten Gralsereignissen sowie den entsprechenden Gralsströmungen und Initiationsverfahren in Ost und West bis zu seiner Bearbeitung im 12. Jh. und 13. Jh. durch Chretien und Wolfram. Auch nimmt er Bezug auf die Trennung von esoterischer und exoterischer Gralsströmung (u.a. Stein 1929, Riemeck 1985 und Veltmann 1993).*

[*] Rudolf Steiner: Konferenzen mit den Lehrern der Freien Waldorfschule 1919 bis 1924 Dornach 1974 (GA 300a-c)

- *Im Konferenzband finden sich einzelne, zum Teil auch ausführliche Hinweise zur Sprachgeschichte, der poetischen Analysen und den geistigen Hintergründen der Parzivalepoche; insgesamt eine gute Essenz der Intention, die hinter dem Unterricht steht und hilfreich, um eine erste Idee zur Planung der eigenen Epoche zu entwickeln (bes. Band 300b). Curriculares und Methodisches aus aktueller Perspektive findet sich in Ansätzen auch bei Richter 2003 und Götte 2009.*

Rudolf Steiner: Die Geschichte der Menschheit und die Weltanschauungen der Kulturvölker, Dornach 1988 (GA 353)

- *Ergänzung zu GA 13 u.a. sowie zu den Darstellungen einzelner historischer und geistesgeschichtlicher Entwicklungen und Strömungen, die hilfreich sind für das Verständnis des Parzival- und Gralsmythos; aufschlussreich ist u. a. der 6. Vortrag für das Verständnis des Islam und seiner Aufgabe für Europa (vergl. auch Schmelzer 1998 und anders Watt 2002 oder Raucheisen 1997)*

Nachschlagewerke

Anmerkung: Es gibt eine Reihe bekannter und umfassender Nachschlagewerke, die sich empfehlen, wenn es um die Begriffsklärung geht, allerdings sollte gerade in dieser Rubrik die Liste klein gehalten werden. Biografische, philosophische und theologische Lexika und Enzyklopädien erleichtern natürlich den Zugang zum Thema, aber die notwendigen Hintergründe fassen auch die beiden Titel von Elger und Volkert zusammen. Das Lexikon des Mittelalters geht zwar weit über die Notwendigkeiten der Unterrichtsvorbereitung hinaus, ist aber in einer Sonderausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft für knapp 300 € zu haben und somit für Liebhaber dieser Zeitepoche eine durchaus sinnvolle Investition. Da es im Handbereich der meisten größeren Bibliotheken zu finden ist, können die einzelnen Artikel auch gut kopiert oder vor Ort gelesen werden. - Es lohnt sich, etwas Zeit mit diesem neunbändigen Standardwerk zu verbringen, besonders, wenn man Fragen im Gepäck hat.

[*] Adel bis Zunft, Ein Lexikon des Mittelalters von Wilhelm Volkert, München 1991

- *Dieses recht kleine und mittlerweile auch in Taschenbuchausgabe vorliegende Lexikon stellt aber mehr dar, als nur eine Stichwortsammlung. Kollegen, die nicht Geschichte studiert haben, in der Epoche oder der Unterrichtsvorbereitung jedoch die herrschaftlichen, gesellschaftlichen juristischen etc. Hintergründe sichern wollen, ist dieses Buch eine gute Hilfe. Die Texte sind - mit aller Vorsicht gegenüber der Arbeit mit Sachtexen im Literaturunterricht - auch als Material gut einsetzbar.*

[*] Kleines Islamlexikon, Geschichte, Alltag, Kultur, hrsg. von Ralf Elger, München 42006

- *Da die Parzivalepoche mit Blick auf die Orientfahrt Gachmurets sowie die Figur Feirefiz einige Bezüge zum Islam hat, die sich im Übrigen noch stärker im Willehalm zeigen, kann dieses kleine Lexikon im schnellen Überblick, aber kompetent einige Fragen klären.*

Lexikon des Mittelalters, hrsg. von Norbert Angermann, Stuttgart 1977-1999

- *Grundlegendes Nachschlagewerk zum Mittelalter, das sich in jeder Form für Fragen auch zur mittelalterlichen Literatur und dem damit verbundenen Sagenkreis, den historischen Bezügen, geografischen Fragen, der höfischen Kultur etc. eignet.*

Literaturwissenschaft

Anmerkung: Dass die universitäre Mediävistik keine philosophisch oder anthroposophisch begründeten Themen behandelt, liegt wohl in der Natur der Sache und entsprechend hat es Joachim Bumke in seinem Forschungsbericht von 1970 auch formuliert, in dem er die Aussagen zum Gral von Rudolf Steiner und Rudolf Meyer immerhin erwähnte. Volker Mertens (2003) hat, ganz im Sinne von Friedwart Husemann (1998), die anthroposophische Gralsdeutung prägnant auf eineinhalb Seiten zusammengefasst und als eine philosophische Perspektive neben anderen dargestellt. Wollte man sich nun näher mit den literaturwissenschaftlichen Hintergründen dieses Epos' beschäftigen, liegen eine Vielzahl von Aufsätzen und Monografien vor, die unterschiedlich zur Vorbereitung auf die Parzivalepoche geeignet sind. Im Folgenden werden mit einer Ausnahme verschiedene Titel kurz dargestellt, die für die Vorbereitung auf den Unterricht möglicher Weise in Betracht kommen könnten. Dass die Zeit zur Unterrichtsvorbereitung gerade bei angehenden Lehrern sehr begrenzt ist, wurde bereits erwähnt, nur bieten verschiedene Titel eine gute literaturwissenschaftliche Grundlage für das fachspezifische Verständnis des Epos, was in den anthroposophischen Aufsätzen nicht immer der Fall ist (bes. gut, aber auch umfangreich in den drei Bänden von Lampe 1986-1990).

Da es, wie vorsichtig angedeutet, an der einen und anderen Stelle vermeintliche Widersprüche zwischen der anthroposophischen Lesart des Epos' und einigen Forschungsmeinungen der Mediävistik gibt, liegt es nahe, sich ein eigenes Bild der Sachlage zu machen, um der gebotenen fachwissenschaftlichen Fundierung von Unterrichtsinhalten gerecht zu werden. Dies betrifft neben der philosophischen und spirituellen Lesart, die nicht Teil der mediävistischen Forschung sind, die Bedeutung des Epos als Entwicklungsepos (Grein-Gamra 1998, Steinwachs 2007/9 und Sassenhausen 2007) sowie die Frage nach der Individualität (Frank/Haverkamp 1988) im Spannungsverhältnis zur Identität (Marquard/Stierle 1979) als Teil der höfischen Gesellschaft in ihrer Ausformung einer Gruppengesellschaft, die keine Form der gelebten Individualität im heutigen Sinne gekannt haben wird. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu bedenken, dass die Begriffe Individualität und Bewusstseinsseele (vergl. zum Begriff Ewertowski 2007) nicht gleichbedeutend sind. Für die literaturwissenschaftliche Kontextualisierung der Aussagen von Rudolf Steiner ist es folglich wichtig, in den entsprechenden Fachtexten nach solchen Aspekten zu suchen, die das Bewusstsein der Parzivalfigur in besonderer Weise beleuchten, quasi als Literaturgeschichte des Selbst.

Aber auch andere unterrichtsrelevante Themen finden hier ihren Raum. Hierzu gehört neben den allgemeinen Fragen und den Figurenbezügen auch das Verhältnis einzelner Figuren zum Islam, Fragen an die Entwicklung des jungen Parzival sowie Fragen zur Wahrnehmung und Erkenntnis im Epos. Hinzu gehören

auch poetologische Aspekte, die literaturgeschichtlich wie auch inhaltlich eine Wirkung auf den Leser haben und damit auf die Perspektive der Figuren, den Autor und sein Werk. Im Vordergrund stehen mit Blick auf die 11. Klasse vornehmlich gattungsspezifische und erzählarchitektonische Aspekte.

Die folgend Zusammenstellung versucht den Anforderungen und dem genannten Spagat zwischen Literaturwissenschaft und anthroposophischer Perspektive auf die Gralsepik im Rahmen der Waldorfpädagogik gerecht zu werden und hat solche Titel versammelt, die es sowohl dem Einsteiger wie auch dem Fortgeschrittenen ermöglichen sollen, die inhaltlichen Themen fachlich fundiert mit der anthroposophischen bzw. der waldorfpädagogischen Lesart zu verknüpfen, aber auch einen Eindruck gegenläufiger Ansichten zu erhalten (u.a. Gerock-Reiter 2006).

Gerd Althoff: Wolfram von Eschenbach und die Spielregeln der mittelalterlichen Gesellschaft, In: Wolfram – Studien XVI, Hrsg. von Wolfgang Haubrichs et al., Freising 1998

- *Beispiel für den interaktionalen Realismus bei Wolfram und die damit verbundene Authentizität des Epos aus historischer Perspektive*

[*] Richard Barber: Der heilige Gral, Geschichte und Mythos, Düsseldorf und Zürich 2004

- *eine schöne Zusammenstellung der mythologischen Hintergründe, geht deutlich weiter als Mertens 2003 und schafft einige wichtige Hinweise, vergl. auch Wolf 2009 und in Auszügen Sippel 1996*

Marie Batzel: Helden auf Bildungswegen? Die Exemplarik erstrebende Biographie-Erzählung. Ein Gegenentwurf zum Gattungskonzept des Entwicklungs- und Bildungsromans, Passau 2010

- *Diese Darstellung versucht den Gattungsbegriff des Entwicklungsromans neu zu greifen und tut dies exemplarisch an acht Texten vom Hochmittelalter bis in das 20. Jh. (u.a. „Parzival“, „Simplizissimus“, „Wilhelm Meister“ und „Die Blechtrommel“). Der Versuch besteht darin, einen anderen Begriff des klassischen Bildungs- und Transformationsromans aufzubauen, der die Idee besser zu greifen vermag, vergl. u.a. Grein-Gamra 1998 und Sassenhausen 2007. Über das Kapitel zum Parzival (ca. 70 S.) und der darin behandelten Biografie des Protagonisten ist diese umfassende Studie allerdings nur für die vertiefende Arbeit zum Bildungs- und Entwicklungsroman sinnvoll, ermöglicht allerdings auch eine neue Perspektive auf das Thema, ein interessanter Text.*

Karl Bertau: Wolfram von Eschenbach, Neun Versuche über Subjektivität und Ursprünglichkeit in der Geschichte, München 1983

- *besonders das Kapitel III ist für das Problem der Individualität vor dem Hintergrund psychologischer Erklärungsmuster interessant (verg. u. a. Wolfzettel 1985 u.a.)*

[*] David Blamires: Characterisation and Individuality in Wolfram's Parzival, Cambridge 1964

- *eine sehr frühe Auseinandersetzung mit dem Thema Individualität des britischen Germanisten, wurde in Deutschland aber kaum rezipiert und heute eher kritisch gesehen, da er auf den mittlerweile üblichen und zum Teil überbordenden theoretischen Überbau weitgehend verzichtet hat*

Horst Brunner: Wolfram von Eschenbach: Zum Verhältnis von Fiktion und außerliterarischer Realitätserfahrung, In Handbuch der Literatur in Bayern, hrsg. von Albrecht Weber, Regensburg 1987

- *interessant für das Verhältnis von artifizieller Fiktion sowie realistischer Darstellung und Authentizität der Inhalte sowie von Wolfram und seinem Bezug zur tatsächlichen Erfahrungswelt der höfisch-ritterlichen Kultur, vergl. u.a. Steinwachs 2007 oder Sosna 2003*

[*] Horst Brunner: Wolfram von Eschenbach, Gunzenhausen²2010

- *knappe und überblicksartige Darstellung zu den historischen Hintergründen, der gesellschaftlichen Situation und Darstellung von Wolframs Biografie und Herkunft, soweit sie sich aus den Quellen und Texten rekonstruieren lässt, sowie eine Kurzeinführung in das Werk auf insgesamt 100 Seiten mit einer reichhaltigen und im Unterricht durchaus gut einsetzbaren Bildersammlung; dieser Text beinhaltet zudem einige interessante regionale Hinweise des renommierten Altgermanisten und eignet sich insgesamt sehr gut als Erseinstieg in Zeit, Leben und Werk Wolframs, ergänzend eignen sich Kühn 1986 und Bumke⁸2004 (Kap. 1)*

Joachim Bumke: Die Wolfram von Eschenbach Forschung seit 1945, Bericht und Bibliografie, München 1970

[*] Joachim Bumke: Die Blutstropfen im Schnee, Über Wahrnehmung und Erkenntnis im „Parzival“ Wolframs von Eschenbach, Tübingen 2001

- *sehr interessante Aspekte für das Thema Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung, das einerseits ins Verhältnis zur zeitgenössischen Philosophie und Mystik gesetzt und andererseits sehr textnah gedeutet wird; wer sich für das Thema interessiert, sollte diese Studie unbedingt zur Kenntnis nehmen*

[*] Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach, völlig neu bearbeitete Auflage Stuttgart⁸2004

- *neben Dallapiazza 2009 zurzeit aktuellster Überblick zur akademischen Forschungssituation mit Literaturanhang, hat einen Handbuchcharakter, der das schnelle Nachschlagen ermöglicht (beide Texte ergänzen einander sehr gut)*

Michael Dallapiazza: Hässlichkeit und Individualität, Ansätze zur Überwindung der Idealität des Schönen in Wolfram von Eschenbachs Parzival, In: DVjs, hrsg. von Richard Brinkmann et. al. Stuttgart 1985

- *Gedanken zu einer bestimmten Ausformung von Individualität, die sich anhand äußerlicher Merkmale andeutet, sehr interessanter Gedanke, da durch Wolframs Erzählform die poetisch realisierte Individualität auch durch die Außenansicht generiert hätte - eine andere Perspektive auf das gleiche Phänomen bei Annette Gerok-Reiter 2006*

[*] Michael Dallapiazza: Wolfram von Eschenbach: Parzival, Berlin 2009

- *Dieser Titel ist eine hervorragende Einführung in das Werk Wolframs von Eschenbach, das sich gut lesen lässt, einen fundierten Überblick und einige wenige, aber geeignete Literaturangaben zu den entsprechenden Stellen angibt. Positiv auch im Vergleich zu dem bisweilen etwas trockenen Handbuchcharakter von Joachim Bumke 2004 ist der Hinweis auf die Lesartenproblematik, die in der Mediävistik eher aus dem Blickfeld zu geraten scheint. Ein sehr geeigneter Text, um sich allgemein und fundiert auf ca. 160 Seiten zu informieren.*

Sandra Franz: Die Religion des Gral, Entwürfe arteigener Religiosität im Spektrum von völkischer Bewegung, Lebensform, Okkultismus, Neuheidentum und Jugendbewegung (1871-1945), Schwalbach/TS 2009

- *polemische Dissertation, die in einem Kapitel die anthroposophische Gralsdeutung behandelt, als völkisch, okkult und nationalistisch denunziert und voller gravierender inhaltlicher Fehler und grober Auslassungen steckt; eine systematische Replik ist im Zusammenhang mit einem Forschungsbericht und Hinweisen zur Parzivalepoche im Lektorat, erscheint voraussichtlich Frühjahr 2012*

Anette Gerok-Reiter: Individualität, Zu einem umstrittenen Phänomen in der mittelhochdeutschen Epik, Basel und Tübingen 2006

- *Die Autorin widerspricht in ihrer Habil-Schrift der Annahme, dass die mittelalterliche Epik Formen der Individualität spiegelt bzw. zeigt und reduziert die Personale Poetik auf eine soziologische Perspektive (vergl. u.a. Köhler 1970).*

[*] Ulrike Grein-Gamra: Ein komplexer Ritter auf seiner dynamischen Queste. Wolframs Parzival und die Chaostheorie. Eine strukturelle Untersuchung. Bern 1999

- *Ulrike Grein-Gamra sieht in ihrer Diss. den „Parzival“ zumindest für den Namensgeber des Epos´ als Entwicklungsroman und begründet dies anhand der Chaostheorie sowie der dadurch ermittelten poetisch generierten Kontingenz, vergl. u.a. Batzel 2010, Sassenhausen 2007 und Steinwachs 2007 sowie Lampe 1986 ff.*

Walter Haug: Die Symbolstruktur des höfischen Epos und ihre Auflösung bei Wolfram von Eschenbach (1971). In: Walter Haug: Strukturen als Schlüssel zur Welt. Kleine Schriften zur Erzählliteratur des Mittelalters, Tübingen 1990

- *zieht in Erwägung, dass Wolfram der figuralen Selbstwertung im heutigen Sinne immer näher kommt, ist gut zu lesen und bietet einige interessante Aspekte, welche die anthroposophische Lesart zumindest hinsichtlich der Figurentwicklung im Ansatz durchaus unterstützen können*

[*] Walter Haug (1987): Hat Wolfram von Eschenbach Chrétien Conte du Graal kongenial ergänzt? In: Walter Haug: Brechungen auf dem Weg zur Individualität. Kleinere Schriften zur Literatur des Mittelalters, Tübingen 1997

- *gleicher Aspekt wie Haug 1971, würdigt aber zudem die innovative Bearbeitung von Chretien Stoff durch Wolfram; für eine positiv-kritische Betrachtung der Individualität im Parzival sehr interessant*

[*] Dagmar Hirschberg: Untersuchungen zur Erzählstruktur von Wolframs Parzival, Göttingen 1976

- *ausführlichste und systematischste Studie zur Erzählarchitektur, dem poetischen Aufbau und dem Verhältnis der Figuren zueinander sowie der poetischen Figurentwicklung*

Dieter Kartschoke: Der epische Held auf dem Weg zu seinem Gewissen, In: Wege in die Neuzeit, Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur, hrsg. von Joachim Bumke et al. München 1988

- *Das Gewissen wird von Kartschoke als Indiz für eine innere Selbstwertung und Reflexion gesehen. Dies scheint aus der literaturwissenschaftlichen Perspektive eine wichtige Zuarbeit für die anthroposophische Perspektive des Anfortas- und Parzival-Prinzips (GA 149) zu sein, da es hierbei natürlich auch um Gewissens- und Mitleidskräfte geht (vergl. auch Lampe 1986-1990 und Dallapiazza 2009).*

Erich Köhler: Ideal und Wirklichkeit in der höfischen Epik. Studien zur Form der frühen Artus- und Gralsdichtung, Tübingen ²1970

- *erste wesentliche Veröffentlichung zur herrschaftssoziologischen Deutung der Artusepik, die bis heute noch großen Einfluss auf die Mediävistik hat; zur Unterrichtsvorbereitung nicht relevant, lediglich interessant, sollte der Blick in Richtung Herrschaftssoziologie und Artusepik gehen, was sich beispielsweise mit der Behandlung der Artusepen Hartmanns von Aue im Unterricht anbietet*

Paul Kunitzsch: Der Orient bei Wolfram von Eschenbach – Phantasie und Wirklichkeit, In: Orientalische Kultur und europäisches Mittelalter, hrsg. von Albert Zimmermann und Ingrid Craemer-Ruegenberg, Berlin/ New York 1985

- *Aspekte zu Wolframs Islam- und Orientbild, ergänzt sich durch Raucheisen 1997 Watt 2002 sowie u. a. durch Steiner GA 353*

[*] Volker Mertens: Artus. In: Epische Stoffe des Mittelalters, hrsg. von Volker Mertens und Ulrich Müller, Stuttgart 1984

- *handbuchartige Überblick zur Artusepik, knapp, gut lesbar und sehr hilfreich*

[*] Volker Mertens: Der Gral, Mythos und Literatur, Stuttgart 2003

- *sehr hilfreiche und umfassende Darstellung der unterschiedlichen Gralsmythen und Gralsepen (eine gute Ergänzung zu von dem Borne 1976), vergl. auch Wolf 2009*

Wolfgang Mohr: Parzivals ritterliche Schuld. In WW 52/1951

Wolfgang Mohr: Parzivâl und Gâwân, In Euphorion 52/1958

Raucheisen, Alfred: Orient und Abendland, Ethisch-moralische Aspekte in Wolframs Epen ‚Parzival‘ und ‚Willehalm‘, Frankfurt a. M./ Berlin u. a. 1997

- *zum Islambild in Wolframs „Parzival“, siehe auch Kunitzsch 1985 und für die anthroposophische Seite Schmelzer 1998 oder Steiner GA 353 u. a.*

[*] Ruth Sassenhausen: Wolframs von Eschenbach „Parzivâl“ als Entwicklungsroman. Gattungstheoretischer Ansatz und literaturpsychologische Deutung. Köln Weimar 2007

- *ein neuer Versuch, Wolframs „Parzival“ als Entwicklungsroman zu verstehen; mit einer enormen Theoretisierung, die den tatsächlichen Entwicklungsgedanken gelegentlich aus den Augen verliert, vergl. u.a. Bumke 2001, Batzel 2010, Grein-Gamra 1998, Steinwachs 2007, Stein 1929 oder Lampe 1986 ff.*

Elisabeth Schmid: Weg mit dem Doppelweg, Wider einer Selbstverständlichkeit der germanistischen Artusforschung. In: Erzählstrukturen der Artusliteratur. Forschungsgeschichte und neue Ansätze, hrsg. von Friedrich Wolfzettel unter Mitwirkung von Peter Ihring, Tübingen 1999

- *gute und kritische Diskussion der Doppelwegspoetik allgemein sowie eine wichtige Ergänzung zu Dagmar Hirschberg (vergl. Hirschberg 1976 und aus anthroposophischer Sicht die Kurzdarstellung von Liesche 1986)*

[*] Günter Schweikle: *træclīch wīs*, Ein Versuch zum Mitleid im Parzivâl Wolframs von Eschenbach, In: Käthe Hamburger. Aufsätze und Gedichte zu ihren Thesen. Zum 90. Geburtstag herausgegeben von Helmut Kreuzer und Jürgen Kühnel, Siegen 1986

- *„langsam im Geist“, sehr schöne und textorientierte Darstellung von Parzivals retardierter Entwicklung und dem Aufbau seines Selbst durch das sukzessive Verstehen anderer und sich selbst (vergl. u.a. Batzel 2010; eine gute Ergänzung zu GA 145 oder Lampe 1986 ff.)*

Anette Sosna: Fiktionale Identität im höfischen Roman um 1200, Erec, Iwein, Parzivâl, Tristan, Stuttgart 2003

- *Diese Studie ist eine vergleichende Darstellung der Identitätsproblematik anhand ausgewählter Titel der höfischen Epik. Da die neuere und immer noch stark herrschaftssoziologische Perspektive auf die mittelalterliche Epik das Individuum als solches kaum noch zur Geltung bringt und in dieser Studie die wesentliche Argumentation der Individualitäts- und Identitätsforschung auch hinsichtlich des „Parzival“ zusammenführt, bietet sie einige wichtige Impulse - auch im Vergleich bspw. zu Hartmanns „Erec“.*

Anne Stephan-Chlustin: Artuswelt und Gralswelt im Bild. Studien zum Bildprogramm der illustrierten Parzival-Handschriften (Diss.), Wiesbaden 2004

- *komplexe und nicht immer leicht zu lesende Dissertation zum Bildprogrammen der illustrierten Parzivalhandschriften, gut für Liebhaber mittelalterlicher Handschriften oder der künstlerischen Chiffren des Hoch- und Spätmittelalters; gutes Material für u.a. künstlerisch-imaginative Herangehensweise).*

[*] Frank Steinwachs: „mit dir selben hâstu hie gestritn“ Das Figuren-Ich zwischen Poetischer Konstruktion und Innerer Selbstwerdung, Überlegungen zum Individuum und Individuellen im „Parzivâl“ des Wolfram von Eschenbach, Berlin 2007 (zweite überarbeitete und aktualisierte Auflage 2011)

- *Versuch, sich auf rein literaturwissenschaftlichem Weg dem Individuum und Individuellen bei Wolfram zu nähern (Grundlage für Steinwachs 2009)*

Peter Wapnewski: Wolframs Parziväl. Studien zur Religiosität und Form, Heidelberg 1955

- *einzige wesentliche Studie zum Thema, nicht mehr ganz aktuell, aber trotzdem lesenswert. Peter Wapnewski geht zudem von Religionssystemen aus, die anders als das esoterischen Christentum oder andere spirituelle oder mystische Lehren in sich geschlossen sind und der mittelalterlichen Glaubenspraxis, wie sie überliefert ist, entsprangen; vergl. u.a. Bumke 2001 sowie aus anthroposophischer Sicht u.a. von dem Borne 1969, Bühler 1965 o. Salewski 1927, wobei sich naturgemäß nahezu alle anthroposophischen Gralsdeutungen in der einen oder anderen Weise mit den religiösen Hintergründen beschäftigen*

Otto Weinreich: Der griechische Liebesroman. In: Heliodor. Äthiopika - Die Abenteuer der schönen Charikleia, übers. von Rudolf Reymer, Zürich 1950

- *gattungstheoretische Überlegungen zum sogenannten Minne- und Abenteuerroman, der als Vorbild der Artusepik und ihrem Erzähl Aufbau diente und m. E. den Ausgangspunkt für die archetypische Erzählform von figuraler, persönlicher und individueller Transformation darstellt (vergl. auch Jung 1995 oder aus anthroposophischer Sicht Lampe 1986 ff. sowie Liesche 1986)*

Gerhard Wolf: Ein Kranz aus dem Garten des Gramoflanz. Grenzen und Grenzüberschreitung zwischen Mythos und Literatur in der Gauvain/Gâwân-Handlung des Perceval/Parziväl. Reale literarische und symbolische Grenzen, In: Ulrich Kniefelkamp und Kristian Bosselkamp-Cyra: Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter. Berlin 2007

- *der Mythosbegriff ist hier nicht im Sinne der anthroposophischen Deutung und Forschung verwendet (vergl. Uehli 1921), sondern als Querverweis für eine interdisziplinäre Arbeit, kann aber im Umgang mit mythologischen Quellen eine hilfreiche Ergänzung darstellen*

Friedrich Wolfzettel: Doppelweg und Biographie, In: Erzählstrukturen der Artusliteratur, Forschungsgeschichte und neue Ansätze, hrsg. von Friedrich Wolfzettel. Tübingen 1999

- *die Herangehensweise zur Frage nach der biografischen Konstruktion ist mannigfaltig und den Doppelweg als archetypisches Element der inneren oder äußeren Transformation zu erkennen, liegt in der Struktur der Erzählung (s. Weinreich 1950 o. Schweikle 1986); aus anthroposophischer Perspektive vergl. zu Struktur Aufbau und Transformation des Selbst Liesche 1986 und mit einer anderen Eingangsentention u. a. Lampe 1985, Leber 1985 oder Lampe 1986 ff.*

Friedrich Wolfzettel: Mediävistik und Psychoanalyse: Eine Bestandsaufnahme. In: Mittelalterbilder aus neuer Perspektive. Diskussionsansätze zur amour courtois, Subjektivität in der Dichtung und Strategien des Erzählens, hrsg. von Ernstpeter Ruhe, Rudolf Behrens, München 1985

- *kritische Auseinandersetzung mit dem Thema und eine gute Ergänzung zu Bertau 1983*

Marianne Wynn: Die Krise des Helden in der Moderne und im Mittelalter, Thomas Mann, Emily Bronte, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, In: Gerhard Augst u.a. (Hrsg.), Festschrift für Heinz Engels zum 65. Geburtstag, Göppingen 1991

- *Auseinandersetzung mit der Krise als Entwicklungsförderndes Element anhand der im Titel genannten Beispiele, vergl. auch Jung 1963 u. a.*

Anthroposophische Gralsforschung

Anmerkung: Die anthroposophische Gralsforschung zeichnet sich weniger durch eine systematische philologische Gralsexegese aus, als durch eine spirituell-philosophische. Die Grundannahme der Parzivalepoche, die sich u. a. aus der pädagogischen Implikation von Rudolf Steiners Angaben (bes. den Konferenzen) sowie den Hinweisen der so genannten Lehrpläne ergibt, findet hier ebenso ihren Raum wie weitere Erläuterung oder Differenzierung von Rudolf Steiner oder anderen Autoren - auch im kritischen Dialog (vergl. bes. Teutschmann 1956). So versteht sich diese vergleichsweise umfangreiche Auflistung eher als ein Steinbruch, um einen ersten Zugang zu Texten zu erhalten, welche sowohl zur Unterrichtsvorbereitung wie auch zum Verständnis einzelner Perspektiven hilfreich sind. Da es aber nicht darum geht, im Unterricht Anthroposophie zu betreiben und trotzdem die Parzival-Epoche von Themen geleitet ist, die im Sinne der Waldorfpädagogik ein essentielles Anliegen haben, liegt es nahe, allein für das eigene Verständnis des Stoffes auch bei den Wurzeln der Waldorfpädagogik zu suchen. So findet sich neben den Hinweisen zur inhaltlichen Diskussion auch Literatur zu menschenkundlichen Hintergründen des Gralsmythos' und zu Fragen an die Aktualität des Gralsthemas, also dem, was man auch als Schüler lebenspraktisch mitnehmen kann (aus pädagogischer Perspektive u.a. Rose 2005).

Mario Betti: Wer ist der Gral? Die Gralseinweihung und die Auseinandersetzung mit dem Bösen, Dornach 2006

- *der Schwerpunkt liegt bei Richard Wagner, aber die Einleitung und der Abschluss sind ganz interessant, ansonsten für den Unterricht oder die Vorbereitung weniger brauchbar*

Grete Bockholt: Eine Gralsburg im Gehirn, In: Natura 3/1926

- *wichtige Ergänzung zu Rudolf Steiners Ausführungen in GA 145 und der Zirbeldrüse als geistiger Ort des Grals in menschenkundlicher Hinsicht*

Gerhard von dem Borne: Über die Parzivalfrage, In: Das Goetheanum vom 14. Mai 1967

- *grundsätzliche Überlegungen über die historischen und geistigen Hintergründe des Parzivalepos' vor dem Hintergrund der anthroposophischen Gralsdeutung auch anderer Autoren, mit ca. 3 Seiten sehr knapp, aber informativ*

Gerhard von dem Borne: Das Gralsmotiv in den Berliner manichäischen Handschriften, In: Das Goetheanum vom 15. Juni 1969

- *Wie der Titel schon sagt, hat sich von dem Borne (ehem. Lehrer aus Nürnberg) in seinen Studien intensiv den manichäischen Wurzeln des Gralsmythos' gewidmet, was hinsichtlich des esoterischen Christentums eine interessante Perspektive auf die religiösen Hintergründe darstellt, aber leider nie in einem größeren und fundierteren Kontext aufgegriffen wurde.*

[*] Gerhard von dem Borne: Der Gral in Europa, Wurzeln und Wirkungen, Stuttgart 1976

- *Klassiker, der eine sehr gute Ergänzung zu Richard Barber ist und die Beweisführung seiner Aussagen ernst nimmt, ist in jeder Form auch für die Unterrichtsvorbereitung oder mögliche Erzählteile geeignet*

Klaus J. Bracker: Grals-Initiation, Anthroposophische Esoterik und die künftige Jesusoffenbarung, Stuttgart 2009

- *sehr interessante, ausführliche sowie gelungene esoterische Deutung des Parzivalepos', das einige Kenntnisse der anthroposophischen Perspektive auf den Gral voraussetzt, für die unmittelbare Unterrichtsvorbereitung allerdings weniger hilfreich, da der Text sich sehr stark mit esoterischen Fragen auseinandersetzt, die kaum altersgemäß sind bzw. in den Unterricht gehören*

Paul Bühler: Das manichäische Motiv der Gralsströmung vom Westen nach Osten, In: Das Goetheanum vom 12. Dezember 1965

- *anthroposophisch-theologische Deutung wie auch bei Salwewski 1927, von dem Borne 1967 und Hiebel 1954 u. a.*

Werner Greub: Wolfram von Eschenbach und die Wirklichkeit des Grals, Dornach 1974

- *ausgesprochen problematisch und wurde von Christoph Lindenberg 1974 in einer 10-seitigen Rezension fundamental und glaubwürdig demontiert, insbesondere die fehlerhaften bzw. manipulativen Übersetzungsversuche, die den Deutungsinteressen des Autors offensichtlich zugearbeitet haben, standen massiv in der Kritik*

[*] Wolfgang Greiner: Die Wunde des Amfortas, In: ders. Gralsgeheimnisse, Dornach 1983

- *Ergänzung zum Parzival- und Amfortasprinzip (GA 145), thematisiert das Mitleidsmotiv ebenso wie das Einweihungsmotiv, thematische Nähe zu Ewald Koepke 2006*

Friedrich Hiebel, Die Lanze des Longinus, Ein Gralsmotiv im Johannesevangelium, In: Das Goetheanum vom 14. November 1954

- *anthroposophisch-theologische Deutung des Gralsbildes wie auch bei von dem Borne 1967 und Bühler 1965 oder Salwewski 1927 u.a.*

[*] Friedwart Husemann: Anthroposophie als Gralswissenschaft, In: Das Goetheanum vom 1. März 1998

- *Die auch von Rudolf Steiner dargestellte Idee, dass die Anthroposophie in ihrem Selbstverständnis eine Gralswissenschaft sei, wird hier näher dargestellt und aktualisiert.*

[*] Ewald Koepke: Rudolf Steiner und das Gralsmysterium Der Prüfungsweg des Parzival, Stuttgart 2005

- *sehr interessante und gelehrige Darstellung der Gralsdeutung Rudolf Steiners, die sehr nahe am Werk, aber jenseits einer ideologischen Epigonalität entwickelt wurde*

Ewald Koepke: Die Heilung des Anfortas, Eine Aufgabe der Zukunft, Stuttgart 2006

- *Ergänzung zum Parzival- und Anfortasprinzip (GA 145) sowie eine sehr moderne Bezugnahme auf das Erlösungsstreben, der Erlösungsarbeit, gute Ergänzung zu Greiner 1983*

[*] Christine Krüger: Gralswege, Dornach 2002

- *ausgesprochen lesenswerte Darstellung und Deutung auch vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Mystik, Einweihung und Selbstwerdung, auf den ersten Blick etwas abschreckend aufgemacht, aber sehr guter Inhalt (zur Mystik ergänzend: Langer 2004)*

[*] Mathieu Laffrée: Die Suche nach dem heiligen Gral, Seelenentwicklung und Geistesschulung, Dornach 1998

- *zu den vier umfassenden Vorträgen zur Genese der Gralstradition bis ins Mittelalter sowie mit einem Ausblick auf seine Bedeutung heute hat Mathieu Laffrée auch eine Vielzahl von Textstellen Rudolf Steiners in diesem Band zusammengestellt, was für den Einsteiger sehr hilfreich sein wird*

Bernd Lampe: Erziehungskunst im Mittelalter - Zu Parzivals Kindheit, In: Erziehungskunst 12/1985

Bernd Lampe: Lebenslauf und Schicksalsentwicklung in einer Zeitenwende, Zur „Gachmurethandlung“ im „Parzival“ des Wolfram von Eschenbach, In: Die Drei 7/8 1985

Bernd Lampe: Das „Vaterunser“ und der „Parzivâl“, In: Erziehungskunst 12/1987

[*] Bernd Lampe: Parzivâl, Gâwân, Anfortas, Stuttgart, Bd. 1-3, 1986-1990

- *müsste - trotz einiger kritischer Punkte - für Waldorfllehrer im Fach Deutsch der Oberstufe zur Pflichtlektüre erklärt werden, nicht abgehoben, gelebte anthroposophische Deutungskultur und vor allem sehr textnah gearbeitet und nicht epigonal, gute Vorbereitung auf die Epoche, auch für die Auswahl von Textstellen*

Stefan Leber: Die Wirklichkeit in Wolframs Menschenbild, Ein Beispiel. In: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland 4/1975

- *Stefan Leber eröffnet hier eine sehr interessante Perspektive: Die Frage nach der Wirklichkeit wird anhand menschenkundlicher Aspekte, die sich im Epos finden lassen, behandelt. Leider verzichtet er auf Textbezüge, was den sehr umfangreichen Aufsatz zwar wissenschaftlich schwächt, ihm aufgrund der impliziten Angaben in diesem Fall aber nicht zum Verhängnis wird - lesenswert und für die Fundierung der Epoche eine gute Hilfe.*

[*] Werner Liesche: Weg-Figur in der Entwicklung Parzivâls. Symmetrie und Rhythmus im Epos des Wolframs von Eschenbach. In: die Drei, (12) 1986

- *wenn auch sehr kurz, so ist gerade die schematische Darstellung vom Aufbau des Epos´ und der Figuren-Entwicklung sehr hilfreich und eine gute Ergänzung zu den gattungstheoretischen Darstellungen der akademischen Literaturwissenschaft*

Christoph Lindenberg: Jenseits von Wahrheit und Wirklichkeit, Zwei Irreführungen für Gralssucher, In: Die Drei, Dezember 1974

- *Totalverriß der Veröffentlichungen von Trevor Ravenscroft und Werner Greub, zum Verständnis der Kritik an Greub unverzichtbar*

Ernst Maurer: Vom Gral: Motiv und Variationen im Zeitenwandel , In: Das Goetheanum vom 15. Oktober 1965

Rudolf Meyer: Zum Raum wird hier die Zeit, Die Gralsgeschichte. Stuttgart 1980

- *sehr lesenswert und interessant, vornehmlich theologisch gedeutet, verzichtet aber auf die Nachweise seiner Quellen und geht sehr unkritisch mit Otto Rahns Werk um*

Mieke Mosmuller: Der heilige Gral, Nassau 2007

- *etwas epigonal, aber ein durchaus lesenswertes Büchlein, das die kulturhistorische und geistige Entwicklung des Golgathamysteriums ganz im Sinne der steinerschen Idee darstellt - gute Zusammenfassung seiner Gralsdeutung*

Wilhelm Salewski: Das Johannes-Evangelium und die Gralslegende, In: Das Goetheanum vom 23. Januar 1927

- *anthroposophisch-theologische Deutung wie auch bei Bühler 1965, von dem Borne 1967 oder Hiebel 1954 u. a.*

[*] Walther Johannes Stein: Weltgeschichte des heiligen Gral, Das neunte Jahrhundert, Stuttgart ⁵2003 (EA 1929)

- *Dies ist die zweite und bis heute neben der von Bernd Lampe wichtigste dezidiert textbezogene Deutung des Parzivaleros aus anthroposophischer Feder, die auch mögliche historische Hintergründe thematisiert. Die Terminierung der Gralserlebnisse im 9. Jh. ist hier sehr vorsichtig, aber nachdrücklich dargestellt (vergl. u.a. GA 240); der Texthinweis zu dieser Vermutung basiert allerdings auf einer problematischen Übersetzungsausgabe, der historische bzw. symptomatologische Nachweis der geistigen Ereignisse ist hingegen sehr überzeugend, eine neuere Studie zu diesem Thema wäre sicherlich interessant und sinnvoll. Was auch für die Lehrererzählung hilfreich ist, sind die umfassenden Darstellungen der historischen und mythologischen Hintergründe (zur Methode im Umgang mit dem Mythos vergl. Uehli 1921).*

[*] Heinrich Teutschmann: Bewusstseinsseele und Gralsmysterium, In: Das Goetheanum vom 25. März 1956

- *grundlegende Überlegungen zur Verbindung von Bewusstseinsseele und Gral, ergänzt u.a. GA 185 zur Bewusstseinsseele sowie GA 145 und die umfassende Gesamtdarstellung von Ewertowski 2007, Ergänzendes auch aus philosophischer Perspektive für das Mittelalter bei Flasch und Jeck 1997*

[*] Heinrich Teutschmann: Krise und Ausweg in der Gralsforschung, In: Das Goetheanum vom 13. Juli 1958

- *Problematisierung der epigonalen und von der Forschungsliteratur abgehobenen anthroposophischen Grals- und Parzivaldeutung, deutliche Kritik an die eigenen Reihen, mit drei Seiten sehr knapp, das Problem ist aber prägnant formuliert*

[*] Heinrich Teutschmann: Der Gral, Weisheit und Liebe, Dornach 1984

- *Dieses Büchlein ist die Zusammenfassung seines sehr ergiebigen Forschungs- und Studienmaterials aus seiner Zeit an der freien Hochschule Stuttgart. Es ist als Nachschlagewerk sehr hilfreich, wollte man sich systematisch mit den spirituellen Hintergründen näher auseinandersetzen. Seine Bezüge sind sehr textnah und die Deutungen werden argumentativ und durch die Forschungsliteratur bekräftigt, womit er seinen Forderungen von 1958 (s.o.) vorbildlich nachkommt.*

Ernst Uehli: Eine neue Gralssuche, Stuttgart 1921

- *erste Veröffentlichung von anthroposophischer Seite mit einer ausführlichen Besprechung der damaligen Forschungsliteratur sowie Ausführungen zur methodischen Vorgehensweise, sehr hilfreich besonders für den deutenden Umgang mit dem Mythos; allerdings steht Uehli nicht ganz unverschuldet unter dem Generalverdacht, ein rassistisches Weltbild zu vertreten, was für dieses Werk jedoch in keiner Weise zutrifft, im Gegenteil*

[*] Willem F. Veltmann: Die Mysterien des Templerordens und des heiligen Grals, Die Bedeutung dieser Impulse für die Gegenwart, Frankfurt/Main 1993

- *Willem Veltmanns Studie ist eine sehr lesenswerte Darstellung und gibt eine Reihe von Anreizen, wenn die Meinungen zu den Ausführungen im Einzelnen auch auseinander gehen können. Die Nachweise sind hilfreich und das Kapitel zu den west-östlichen Beziehung und den entsprechenden geistigen Strömungen (Bezug zu GA 216) sehr aufschlussreich.*

Waldorfpädagogik und Parzivalepoche

Anmerkung: Zur Waldorfpädagogik ist gerade in den letzten Jahren eine Vielzahl von auch akademischen Texten entstanden, die eine fundierte und allgemein kommunizierbare Darstellung der pädagogischen Implikation auf entsprechendem Niveau darstellen.

Da sich diese kleine Zusammenstellung allein auf die Parzivalepoche bezieht, musste hier eine entsprechende Vor-Auswahl für die allgemein-pädagogischen Texte getroffen werden. Auch wenn im Folgenden eine Sternchenauswahl vorgenommen wurde, können alle Texte ihren Beitrag zur Unterrichtsplanung allgemein und zum methodisch-didaktischen Verständnis speziell der Epoche leisten. Allerdings sind auch andere Titel wie der von Jost Schieren 2008 herausgegebene Band zu Rationalität und Intuition in der Philosophie und Pädagogik hilfreich. Sie fundieren die pädagogisch-didaktische Diskussion und individuelle Orientierung zur Klärung beispielsweise der Fragen: Warum eigentlich das Parzivalepos? Was ermöglichen Epos und Fach-Unterricht über eine innere Orientierungshilfe für die Schüler und ihre Enkulturation hinaus? Wo ist und was verbirgt sich hinter der thematischen Epochen-Linie von Goethe und Schiller, den Nibelungen, Parzival und dem Faust? Was kann ich im Rahmen eines funktionalen Unterrichtes beitragen, um die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern? Auch wenn die Klärung aller brennenden Fragen dem Berufseinsteiger aufgrund der anfänglichen Arbeitsbelastung eher nebeneinander erscheinen muss, werden sich diese oder andere Fragen über kurz oder lang stellen müssen, um die Qualität des Waldorfunterrichtes gewährleisten zu können.

[*] Dietrich Esterl: Gedanken zum Deutschunterricht in der Oberstufe, In: Zur Menschenkunde der Oberstufe, Gesammelte Aufsätze, hrsg. vom Bund der Waldorfschulen, Stuttgart ²1990

- *ein sehr knapper, aber zum Einstieg sehr hilfreicher Überblick zum Deutschunterricht in der Oberstufe auf ca. 5 Seiten, neben curricularen Aspekten reißt er auch Menschenkundliches an*

Christoph Göpfert: Jugend und Literatur, Anregungen zum Deutschunterricht, Stuttgart 1993

- *Sammlung allgemeiner und für die Epochen auch spezieller Grundlagenartikel aus der Erziehungskunst, die im Zusammenhang einen guten Fundus und Anregungen für die eigene Arbeit darstellen, die zum Teil aber noch aus den 1970er Jahren stammen*

[*] Wenzel M. Götte, Peter Loebell und Klaus-Michael Maurer: Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen, Zum Bildungsplan der Waldorfschulen, Stuttgart 2009

- *Diese, einem Nachschlagewerk ähnliche, allgemeine Darstellung stellt wesentliche Hintergründe im Sinne des Titels dar. Natürlich sollten diese Aspekte immer eine Grundlage der Epochen- und Reihenplanung sein, aber die gute Integration der sogenannten Kompetenz-Frage und neueren didaktischen Diskussion (außerhalb der Waldorfschulen) stellt eine wesentliche Ergänzung und Fundierung zum sogenannten Richterlehrplan dar, mit der eine Kontextualisierung und Verknüpfung der kognitionspsychologischen Didaktik mit der Waldorfpädagogik stattfindet.*

Tobias Richter: Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele - vom Lehrplan der Waldorfschule, Stuttgart 2003

- *Grundlegendes zum Lehrplan und der stofflichen Zuschreibung einzelner Epochen, bildet mit Wenzel M. Götte et al. 2009 eine gewisse Einheit, beide Texte sollten zur Kenntnis genommen werden*

[*] Jost Schieren (Hrsg.): Rationalität und Intuition in philosophischer und pädagogischer Perspektive, Kulturwissenschaftliche Beiträge der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Bd. 3, Frankfurt/Main 2008

- *einige sehr interessante und allgemeine Ansätze zur Intuitiven Pädagogik, insbesondere der Initiationspädagogik, die u. a. für die Parzivalepoche und die Unterrichtspraxis sehr relevant ist; sehr hilfreiche theoretische Hinweise für die eigene Weiterarbeit, Planung und Fundierung der Qualität im Sinne der Waldorfpädagogik, der Initiationscharakter von Curriculum (Deutschunterricht u. a.) und pädagogischem Selbstverständnis findet jedoch nicht nur durch die Behandlung des Parzivalepos im Deutschunterricht statt, sondern ist Teil des gesamten Oberstufenprogramms (vergl. u. a. Steiner GA 300b und Dietz, 2003)*

[*] Heinrich Schirmer: Bildekräfte der Dichtung. Zum Literaturunterricht der Oberstufe, Stuttgart 1993

- *besonders wichtig erscheint in diesem Werk der Hinweis auf die goetheanisch inspirierte Literaturwissenschaft und ihre methodisch-didaktische Umsetzung in der Praxis; wichtige methodische Darstellung gerade im allgemeinen Teil (Bezug u.a. zu GA 2), die grundlegende Hinweise auf die Deutsch-, respektive die Literaturdidaktik an Waldorfschulen gibt; hinzu kommt der gute Überblickscharakter, der die Einbettung der Parzivalepoche u. a. im gesamten Ideenkontext der Oberstufe, also dem menschenkundlich begründeten Curriculum deutlich macht*

Zur Parzivalepoche

Anmerkung: Es gibt speziell zur Parzivalepoche einige methodisch-didaktische und pädagogische Anregungen, welche die Unterrichtsvorbereitung deutlich erleichtern und einen Steinbruch von Ideen bereithalten. Allerdings sind es mit Blick auf die Bedeutung der Epoche nicht besonders viele Veröffentlichungen und hinsichtlich ihrer didaktischen Implikation und Qualität sind sie zudem sehr unterschiedlich. Es wird deutlich, dass zurzeit eine neue Entwicklung in der waldorfpädagogischen Literaturdidaktik entstehen kann, wenn sie sich - wie die Didaktik anderer Fächer auch - einer selbst- und fremd-kritischen Akademisierung stellt - erste Ansätze sind gemacht oder laufen zurzeit in den Forschungsstellen an. Allerdings bieten die bereits veröffentlichten Texte eine Vielzahl von sehr guten und praktikablen Anregungen, die zur unmittelbaren Unterrichtsvorbereitung geeignet sind.

Hanna Beöthy: Parzivâl in Budapest, In: Erziehungskunst 1/2002

- *berichthafte Darstellung eines Projektes, in das später die Eltern - mehr aus der Situation heraus - mit einbezogen wurden und anhand dieses Beispiels interessante Einblicke in die Praxis des Deutschunterrichtes hinsichtlich der Entwicklungsaufgaben bietet*

Hans-Heinrich Breth: Parzivâl-Epoche einmal anders - Portfolio als Jahresziel, In: Erziehungskunst 4/2004

- *Anleitung zu einer systematischen Portfolioarbeit im Rahmen der Parzivalepoche, die zwar sehr aufwändig, aber ebenso praxisorientiert und erprobenswert ist, als Anregung für die Praxis auch in Einzelaspekten sehr hilfreich*

Dietrich Esterl: Deutschunterricht und Lebenskunde, Eine Skizze aus der Unterrichtspraxis der Parzivâl-Epoche der 11. Klasse, In: Erziehungskunst 4/1974

- *eine Auseinandersetzung u. a. mit der Frage, wofür dieses Epoche eigentlich noch zu unterrichten sei und welche wesentlichen Intentionen und Aufgaben mit dieser Epoche verbunden sind - gute Anregungen zum Verständnis der Idee der Parzivalepoche*

Reinhart Fiedler: Parzivâl (EA 1977), In: Christoph Göpfert (Hrsg.): Jugend und Literatur Anregungen zum Deutschunterricht, Stuttgart 1993

- *interessante Hinweise, problematisch ist der unkritische Umgang mit der Datierung der Gralsereignisse im 9. Jh. als Teil des Unterrichtsinhaltes (Stein 1929; GA 240)*

- Christoph Göpfert: Parzivâl-Motive - von Schülern gesehen. In: Ders. (Hrsg.):
Jugend und Literatur Anregungen zum Deutschunterricht, Stuttgart 1993
- *Beispiele von Schüleraufsätzen, sehr hilfreich und inspirierend auch für die praktische Unterrichtsvorbereitung*
- Rüdiger Iwan: Parzivâl - einmal anders, In: Erziehungskunst 1/2002
- *Praxisbeispiel mit viel Handlungsorientierung und szenischem Spiel, bietet die eine oder andere Anregung*
- Anna Rohlf von Wittich: *diu mâze*, Ein Streifzug durch die „Zeit der Stauer“, In:
Erziehungskunst Doppelband 6/7 1977
- *wirkt sprachlich und hinsichtlich der Unterrichtspraxis etwas altbacken, bietet aber hilfreiche Hinweise zur Verknüpfung der Parzivâlepoche mit dem Geschichtsunterricht*
- Ernst Rose: Parzivâl-Projekt - außerschulisches Lernen, In: Erziehungskunst 6/2005
- *sehr spannende Idee, aber leider nur als Kurzfassung veröffentlicht, sehr inspirierend, um das Epos auch als lebenspraktische Perspektive für die Schüler zu betrachten und dies bspw. im (Sozial-) Praktikum u. a. zu erproben*
- Martin Schmusch: Vom Licht des Zweifels - Zum Deutschunterricht der 11. Klasse,
In: Erziehungskunst 2/1998
- *anregend u. a. die Anwendung der Schatten- oder Doppelgängerthematik auf die Figur der Sigune*
- Ingeborg Schröder: Vom *zwîvel* zur *sælde*, In: Erziehungskunst 5/1961
- *eher eine fachwissenschaftliche Reflexion der beiden kardinalen Begriffe (vergl. auch Liesche 1983) vor dem weiteren Hintergrund der Parzivâlepoche*
- Malte Schuchard: Gedanken zur Parzivâlepoche in der 11. Klasse, In:
Erziehungskunst 1/2002
- *allgemeine Überlegungen zur Epoche und ihrer Intention, eine gute Ergänzung zu Esterl 1974*
- Frank Steinwachs: Wolframs Parzivâl – Ein »Entwicklungsepos« im Unterricht? In:
Erziehungskunst 1/2009
- *zum Verhältnis von Literaturwissenschaft, anthroposophischer Gralsexegese und Unterrichtsqualität am Beispiel der Parzivâlepoche (bezieht sich auf die Ergebnisse von Steinwachs 2007)*

Quellensammlungen

Anmerkung: Der Einsatz von historischen und philosophischen Quellen im Fachunterricht Deutsch an Waldorfschulen entspricht ihrer methodisch didaktischen Funktion im Rahmen der Waldorfpädagogik. Entsprechend dieser Grundlage wird die Verwendung in der Parzivalepoche gerade vor dem Hintergrund ihrer besonderen Intention nur in einem sinnvoll ausgewogenem Verhältnis von analytischer Arbeit und Bildhaftigkeit (bspw. Lehrererzählung oder imaginative Verfahren) dienlich sein und in erster Linie eine interdisziplinäre Ergänzung oder ein Gesprächsanlass zu entsprechenden Themen darstellen können.

Eine historische oder mythologische Quellensammlung für die Parzivalepoche als solches gibt es noch nicht, allerdings lassen sich verschiedene für die Unterrichtsvorbereitung gut handhabbare Quellensammlungen anführen, die auch literarische Quellen beinhalten. Eine mehr oder weniger kanonische Sammlung für den Waldorfunterricht liegt weder vor, noch macht sie Sinn. Allerdings haben in früherer Zeit viele Waldorflehrer auf die Angaben von Walter Johannes Stein (1929) zurückgegriffen (bspw. Fiedler 1977) und die dort vorgestellten Mythen oder historischen Ereignisse im Unterricht mitbehandelt, womit Steins Buch lange Zeit als hilfreicher Steinbruch diente.

Eine Sammlung von philosophischen Quellen kann nur in Ansätzen gegeben werden, neben entsprechenden Schulbüchern u.a. zum Ethikunterricht, die eine Vielzahl von hilfreichen Textauszügen anbieten, liegt es nahe, mit der philosophischen Reihe aus dem Reclam-Verlag zu arbeiten, denn sie ermöglicht einen schnellen Zugriff auf mögliche sinnvolle Themen. Als Tipp für die Suche nach geeignetem Material sei auf Überblickswerke verwiesen. Hierfür bieten sich entsprechende Schulbücher für den Oberstufenunterricht an, die oftmals einen guten Fundus an Quellenmaterial bereithalten oder Hinweise für die weitere Recherche bieten können.

[*] Rüdiger Bubner (Hrsg.): Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung, 9 Bde., Stuttgart 1978 ff.

- *Wie bereits angemerkt, ist diese Zusammenstellung ein sehr hilfreicher, aber sehr umfassender Überblick zur Philosophiegeschichte. Das Mittelalter deckt der 2. Band von Kurt Flasch (Hrsg.) ab und ist zumeist vollkommen ausreichend für den Unterricht. Insgesamt ist es hilfreich, wenn die Suche in kurzen Überblickswerken (bspw. bei De Crescenzo 2002, Flasch 1997 oder Russel⁵2002) ihren Anfang nimmt, um dann konkret nach geeigneten Texten im umfangreichen Quellenteil suchen zu können.*

Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 3 Bde., Hamburg 1978

- *eine sehr alte und bildhaft übersetzte Sammlung von „Bildern“, also von phantasiahaft wirkungsvollen Übersetzungen alter Quellen, die einen Erzählteil bzw. eine Lehrererzählung gut unterstützen können*

[*] Hans Henning Kortüm, Menschen und Mentalitäten, Einführung in die Vorstellungswelten des Mittelalters, Berlin 1996

- *Diese hervorragende und aussagekräftige, aber nicht zu langatmige Mentalitätsgeschichte des europäischen Mittelalters führt nicht nur in das Denken und Handeln der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppen ein, sondern unterstützt - darum auch in die Quellensammlung übernommen - das Verständnis durch eine Reihe von gut ausgewählten und ins Deutsche übersetzten Quellentexten. Sehr hilfreich ist zudem das Kapitel zum Verhältnis des Menschen, seines Denkens und seiner Außenwelt mit Themen wie Religiosität, Raum, Zeit, Krankheit, alter Tod, Sexualität, Liebe etc., die für den Zugang zu Wolframs „Parzival“ hilfreich sein können.*

Hiram Kümpfer und Michael Pastors (Hrsg.) Mittelalter, Fundus, Quellen für den Geschichtsunterricht, Schwalbach/TS, 2008

- *Diese für die Unterrichtsvorbereitung gut geeignete Sammlung von hilfreich reduzierten Quellen macht die gezielte Suche einfacher. Sie beinhaltet keine literarischen Quellen, wohl aber eine spezielle Auswahl zu historischen Fragen an das Mittelalter zu Rittertum, Königtum, Herrschaft und nicht zuletzt auch zur Religiosität.*

Hermann Nink (Hrsg.): Standpunkte der Ethik, Braunschweig Paderborn Darmstadt, 2005/2010

- *Dieses Schulbuch aus dem Schöningh-Verlag für den Ethikunterricht in der Oberstufe an staatlichen Schulen bietet umfangreiches Material, das eine weltanschauliche und philosophische Diskussion im Unterricht bereichern bzw. initiieren kann, wollte man auf diese Art der Quellenarbeit oder des Quelleneinsatzes zurückgreifen. Aufgeteilt ist es nach Themengebieten und beschäftigt sich allgemein mit Autoren von der Antike bis heute.*

[*] Ulrich Nonn (Hrsg.): Quellen zur Alltagsgeschichte im Früh- und Hochmittelalter, FSGA XL a-b, 2 Bde, Darmstadt 2003

- *ein reichhaltiger und sehr geeigneter Fundus für die alltags- und mentalitätsgeschichtlichen Hintergründe von Wolframs „Parzival“; es finden sich gerade für die höfische Kultur u. a. einige literarische Quellen. Es lohnt sich, diese Bände einmal in Ruhe anzuschauen und sich ein Bild zu machen.*

Zu den historischen Hintergründen

Anmerkung: Die historischen Hintergründe des hohen Mittelalters in Europa lassen sich nicht nur aus der römisch-griechische Antike herleiten. Wirklich verständlich wird diese Zeit nur, wenn auch ein Blick auf die germanisch-keltischen Wurzeln geworfen wird, aus denen sich die europäische Gralstradition sowie Gralsliteratur speist. Ihre Verknüpfung mit dem esoterischen und exoterischen Christentum und seiner Philosophie sowie der mitteleuropäischen Kultur- und Mentalitätsgeschichte sind zu einem Verständnis der Ereignisse notwendig, zumindest aber hilfreich, wollte man versuchen, das Epos auch als geistiges oder gar spirituelles Zeitdokument mit vielleicht zukunftsweisender Wirkung zu verstehen. Die menschenkundliche Intention der Parzivalepoche legt es zudem nahe, sich mit der entwicklungspsychologischen Dimension des Epos´ und der Geschichte des Selbst sowie die der Selbst-Wahrnehmung des Menschen zu beschäftigen. Es gibt eine Vielzahl von Ideen für die Epoche, von denen einige auch die historischen Hintergründe auf ein Minimum reduzieren und so macht die folgende Auflistung lediglich Angebote, stellt aber in keinem Fall ein Konzept oder gar eine Arbeitsaufforderung dar.

Geoffrey Ashe: Kelten, Druiden und König Arthur, Mythologie der Britischen Insel, Düsseldorf 2003

- *Diese britische Mythen- und Kulturgeschichte stellt die historischen wie auch die mythologischen Zusammenhänge dar, die sowohl Großbritannien wie auch Irland betreffen. Gründungsmythen werden ebenso behandelt wie das religiöse Selbstverständnis der Briten/Iren bis in die Zeit des Mittelalters hinein. Hilfreich ist diese Darstellung, um einen Zugang zur iro-schottisch-britischen Kultur zu bekommen und eine Linie von den Ursprüngen der Region bis zum „Britannien Arthurs“, das sich auch aus den literarischen Quellen speist, zu erkennen. Als Grundlage ist dieses Buch mit seinen vielen Bildern und Illustrationen sehr zu empfehlen (vergl. auch Osterrieder und Boss 2009, in Bezug auf das Christentum in Irland auch Osterrieder 1995 und Padberg 2006).*

Lex Bos: Die Templer, Impulse für eine moderne Sozialstruktur, Stuttgart 1982 [A]

- *Lex Bos betrachtet die Templer aus dem Blickwinkel der Dreigliederungsbewegung und interpretiert und verortet ihre Arbeit unausgesprochen in einem geistigen Zusammenhang mit der sozial und gesellschaftlich wirksamen Idee der Gralsgemeinschaft (vergl. mit Vorsicht Heyer 1956, Veltmann 1993 und Sippel 1996).*

Luciano De Crescenzo: Kleine Geschichte der mittelalterlichen Philosophie, München 2003

- *De Crescenzo schafft einen angenehm lesbaren Überblick zur Philosophie des Mittelalters, bei der er von den Akteuren ausgeht und damit die Möglichkeit bietet, vertiefend weiterzusuchen oder entsprechende Quellen zu recherchieren (u. a. in Bubner 1978, Bd. 2, Hrsg. von Flasch), für die (bildhafte) Lehrerzählung allerdings ist dieses Büchlein vollkommen ausreichend, für den Unterricht geeignete Quellenauszüge finden sich im Einzelfall zwar auch dort, doch sind sie nicht immer so optimal ausgewählt - allerdings ist das von der Unterrichts- bzw. Stundenintention abhängig und muss aus der Planungssituation heraus entschieden werden. Schade ist es allerdings, dass der Autor weder auf die jüdische noch auf die islamische Tradition der mittelalterlichen Philosophie eingeht, was für die Parzivalepoche durchaus sinnvoll ist.*

Peter Dinzelbacher: Europa im Hochmittelalter, Eine Kultur- und Mentalitätsgeschichte, Darmstadt 2003

- *Dieses Buch ist eine sehr erhellende und die Mentalität dieser Zeit gut fassende Darstellung, schafft im Abschnitt über das Ich zwar eine Vielfalt interessanter Aspekte, die den Menschen in seinem Bezug zur ihn umgebenden Umwelt, Gesellschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und Religion etc. verständlicher machen, doch eine bewusstseinsgeschichtliche Analyse liegt in diesem Band nicht vor. Lesenswert ist dieses Buch aber in jedem Fall für ein umfassendes Verständnis der Zeit (vergl. zur Bewusstseinsgeschichte van Dülmen 2001 oder Gurjewitsch 1996).*

Richard van Dülmen (Hrsg.): Die Entdeckung des Ich, Die Geschichte der Individualität vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln 2001

- *sehr gelungener Überblick zur Geschichte des Selbst bzw. des menschlichen Selbst-Bewusstseins in einer Aufsatzsammlung, welche die Entwicklung der Individualität vom Mittelalter zur Moderne überspannt und somit eine hilfreiche Zusammenstellung auch für andere Epochen darstellt*

Kurt Flasch und Uwe Reinhold Jeck (Hrsg.): Das Licht der Vernunft, Die Anfänge der Vernunft im Mittelalter, München 1997

- *relativ neue Perspektive über den geistigen Aufbruch des Mittelalters und die Bewertung des rationalen Denkens sowie der Blick in ein neues Zeitalter, das den Wurzeln des sogenannten Bewusstseinsseelenzeitalters (Ewertowski 2007) sehr nahe kommt (vergl. auch GA 353, 6. Vortrag)*

Johannes Fried: Das Mittelalter, Geschichte und Kultur, München 2008

- *aktuelle und sehr lesenwerte Überblicksdarstellung, aufgrund des Umfangs eher etwas für die Sommerferien*

Aaron Gurjewitsch: Das Individuum im europäischen Mittelalter, München 1996

- *maßgebliche Darstellung der Geschichte des Individuums und seiner Selbstdokumentation im Mittelalter, die sehr bewusst und methodisch vorsichtig entwickelt wurde; wichtige Lektüre zum Verständnis des mittelalterlichen Menschen, respective der intellektuellen Eliten des Mittelalters (in Andeutung erscheint die Idee der Selbstwerdung als Freiheitsbegriff, sehr interessante Perspektive)*

Robert W. Hanning: The Individual in the Twelfth-Century Romance, London 1977

- *frühe grundlegende Auseinandersetzung mit der Frage nach der Individualität im Mittelalter im angloamerikanischen Raum, dessen Historiker ein wesentlich weniger theoretisiertes Verhältnis zur Individualität haben, siehe auch David Blamires 1964, interessante Ergänzung und Alternative zur Perspektive der deutschen Mediävistik, ist aber nur für die systematische Vertiefung des Individualitätsthema interessant*

Wolfdieter Haas: Die Welt im Wandel, Das Hochmittelalter, Ostfildern 2002

- *ein lesbarer, aber sehr komprimierter und überaus informativer Überblick, der Byzanz, Mitteleuropa und die islamische Welt in einer globalen Perspektive zusammenführt und vom nationalgeschichtlichen Charakter der Geschichtsschreibung erfrischend befreit (vergl. in spiritueller Hinsicht auch GA 353, 6. Vortrag)*

Otto Henne am Rhy: Die Geschichte des Rittertums, Essen o.J. (EA 1890)

- *Diese sehr alte und im Sinne der Forschung auch nicht mehr ganz aktuelle, aber vom Fachmann gelesen, durchaus wertvolle Darstellung des Rittertums besticht durch seine bildhafte Sprache und gute Verständlichkeit. Für die (bildhafte) Lehrerzählung oder in Auszügen durchaus unterrichtstauglich (vergl. Bumke 1986).*

Karl Heyer: Das Mittelalter, Beiträge zur Geistesgeschichte des Abendlandes, Bd. II, Kressbronn 1956 [A]

- *etwas epigonale und gelegentlich wenig reflektierte bzw. für eine Veröffentlichung nach 1945 gelegentlich unangemessen formulierte Darstellung, mit entsprechender Zurückhaltung und Vorsicht gelesen jedoch ein hilfreicher Überblick - der Text ist ein Steinbruch für die weitere thematische Beschäftigung*

Otto Langer: Christliche Mystik im Mittelalter, Darmstadt 2004

- *hilfreich gerade mit Blick auf die Gotteserkenntnis der Mystiker, die auch in Wolframs „Parzival“ eine nicht unwichtige Rolle spielt und somit sinnvoll für das Verständnis der geistigen Hintergründe der Parzivalepoche ist, besonders auch deshalb, weil sich über den Zugang zur Mystik einige schwieriger verständliche Aspekte in Wolframs Parzival erklären lassen können - allerdings aus einer sehr schulwissenschaftlichen Perspektive, sehr gute Ergänzung u. a. zu Krüger 2002*

Markus Osterrieder: Sonnenkreuz und Lebensbaum. Irland, der Schwarzmeer-Raum und die Christianisierung der europäischen Mitte. Stuttgart 1995 [A]

- *Grundlagentext, der sehr vorsichtig mit der anthroposophischen Perspektive umgeht, Markus Osterrieder ist als anthroposophischer Historiker sehr auf die Quellenarbeit und Nachweisbarkeit seiner Thesen sowie die Verständlichkeit seiner Sprache bedacht und sticht in diesem Sinne erfrischend hervor; wichtige Bezüge zum esoterischen Christentum und Irland als Wiege der europäischen Christianisierung (vergl. auch Lutz E. Padberg 2006 und GA 121)*

Markus Osterrieder und Günther Boss: Die Kelten und die Entwicklung der Gemütsseele, Wandlung einer frühen europäischen Kultur, Kassel 2009 [A]

- *Diese neue historische Darstellung schafft einen sehr gelungenen historischen Überblick zur Geschichte der Kelten vor dem Hintergrund der symptomatologisch erweiterten Geschichtswissenschaft (vergl. Bartoniczek 2009). Der Blick auf die keltische Geschichte bezieht sowohl den Aspekt der so genannten Gemütsseele mit ein, betrachtet die Form der späten Ichhaftigkeit und „heroischen Überwindung des Selbst“. In Abgrenzung zu Geoffrey Ashe (2003) ist dieser Band zwar wesentlich kürzer und weniger mythologisch, in der Entwicklung des historischen Begriffes aber deutlich näher an der Intention der Parzivalepoche, allerdings transportieren die Autoren leider kaum mythologische Zusammenhänge, dafür müsste man sinnvoller Weise auf Ashe zurückgreifen.*

Lutz E. Padberg: Christianisierung im Mittelalter, Darmstadt 2006

- *Ein guter, fundierter und knapper Überblick, der die wesentlichen Entwicklungen auf den Punkt gebracht zusammenfasst und in einer angenehmen Sprache dazustellen weiß, in Auszügen ggf. auch als Sachtext einsetzbar (siehe auch GA 8 und Osterrieder 1995 oder mit der gebotenen Vorsicht auch Heyer 1956).*

Renate Riemeck: Glaube, Dogma, Macht, Geschichte der Konzilien, Stuttgart 1985
[A]

- *kirchengeschichtliche Grundlagen zum Verständnis der Zeit und in Andeutung auch zum Konzil von Konstantinopel 869*

Hartwig Sippel: Die Templer: Geschichte und Geheimnis, Wien München 1996

- *Der Jurist und Philosoph schafft hier einen umfassenden und fundierten Überblick zur Geschichte der Templer und geht erfrischend unvoreingenommen, aber kritisch auf einige spirituelle Hintergründe ein, die den Templern zugewiesen werden. Sein Abschnitt über das Verhältnis von Parzival und Templertum ist interessant und könnte Willem F. Veltmann 1993 oder Lex Bos 1982 sinnvoll ergänzen, aber Vorsicht, die Verbindung des Epos´ mit den Templern ist in der Forschung umstritten.*

W. Montgomery Watt: Der Einfluss des Islam auf das europäische Mittelalter, Berlin
2002

- *Montgomery Watt schafft einen guten Überblick nicht nur zum Einfluss des Islams auf das europäische Mittelalter, er stellt auch eine Vielzahl von religiösen und kulturellen Eigentümlichkeiten dar, die bei der Lektüre des „Parzival“ sehr hilfreich sein können. Ein Überblick über den Islam allgemein siehe Malise Ruthven 2000.*

Jürgen Wolf: Auf der Suche nach König Artus, Mythos und Wahrheit, Darmstadt
2009

- *Dieses Buch bietet einen hervorragenden Überblick und eine kritische Darstellung der universitären Artusforschung, hat aber keinerlei Bezug zu möglichen spirituellen Hintergründen (vergl. auch Ashe 2003). Dieser reich bebilderte Foliant hält eine Vielzahl an historischen, literarischen und mythologischen Aspekten bereit, sehr lesenswert.*

Weitere Literatur zu verwandten Themen

Anmerkung: Die in diesem Abschnitt zusammengefasste Literatur kann noch mehr als in den anderen Abschnitten nur ein mit kleinen Hinweisen verbundenes Angebot sein. Die Themen zur Parzivalepoche sind derart umfangreich, dass eine Auswahl schnell an ihre Grenzen kommt. In diesem Sinne finden sich hier auch nur solche Aufsätze und Monografien, die einen möglichst allgemeinen Bezug zur Epoche und den gängigen Themen bieten.

Andre Bartoniczek: *Imaginative Geschichtserkenntnis, Rudolf Steiner und die Erweiterung der Geschichtswissenschaft*, Stuttgart 2009 [A]

- *für das Fach Geschichte eine sehr aufschlussreiche Darstellung des Spannungsverhältnis' von Fachwissenschaft und ihrer Ergänzung durch die Anthroposophie - eine gute Darstellung von Problemen, Erkenntnisgrenzen der Schulwissenschaft und die Möglichkeiten einer Perspektivverweiterung durch die Anthroposophie*

Jörg Ewertowski: *Die Entdeckung der Bewusstseinsseele, Wegmarken des Geistes*, Stuttgart 2007 [A]

- *Grundlagentext zum Verständnis der geistesgeschichtlichen Hintergründe von Parzivals genuiner Aufgabe, allerdings nicht auf Wolframs „Parzival“ bezogen, sondern nur auf die sogenannte Bewusstseinsseelenzeit, die erst um 1400 beginnt (vergl. auf GA 185 u. a. und Bezüge zu Flasch/Jeck 1997)*

Manfred Frank und Anselm Haverkamp (Hrsg.): *Individualität, Poetik und Hermeneutik*, Bd. XIII, München 1988

- *sehr umfangreiche und in ihrem interdisziplinären Charakter sehr hilfreiche Aufsatzsammlung zur Individualität in der Literatur; da es sich um eine Aufsatzsammlung handelt, ist dieses Buch auch bei einzelnen Fragen gut zu handhaben, insgesamt aber vornehmlich zur Grundlagenarbeit, die deutlich über das Mittelalter hinausgeht, geeignet, vergl. auch Marquard/Stierle 1979*

Erich Fromm: *Die Kunst des Liebens*. Frankfurt/Main 1976

- *Dieser Text ist gerade für das Verhältnis von Parzival zu seiner Mutter Herzeloide interessant (Kapitel Mutterliebe), wenn es um die Aktualisierung der Inhalte im Unterricht geht. Als Referat ist das Thema immer wieder wirkungsvoll für die Identifikation der Schüler mit dem Stoff und bietet, auf Wolframs „Parzival“ angewandt, auch darüber hinaus einige interessante Perspektiven.*

Nicholas Goodrick-Clarke: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus, Wiesbaden 2004

- *für die Auseinandersetzung mit der völkisch-nationalistischen Pervertierung des Grals bzw. der Gralsidee im Unterricht sehr aufschlussreich (vergl. auch Sünner 1999)*

Albert Hourani: Die Geschichte der arabischen Völker, Frankfurt/Main ²2002

- *sehr umfangreicher und gut zu lesender Überblick zur Geschichte des Islam und der islamischen Länder, kann aufgrund seiner hilfreichen chronologischen und thematischen Gliederung gut als Handbuch genutzt werden (vergl. u.a. Ruthven 2000)*

Carl Gustav Jung, Die Archetypen und das Kollektive Unbewusste, gesamte Werke, Bd. 9/1 Düsseldorf 1995

- *Grundlagen für die Begrifflichkeit des Archetypischen, das m. E. ein Wesensmerkmal der Artusepik ist: archetypische Darstellung von Transformation und innerer Entwicklung durch Krise und Überhöhung bei den Protagonisten u. a.*

Emma Jung und Marie-Louise von Franz: Die Gralslegende in psychologischer Sicht. Zürich und Stuttgart 1963

- *Die auf der Psychoanalyse und Alchemieforschung von C. G. Jung basierende Analyse des Gralsmythos als Form der inneren Selbstwerdung ist eine sehr interessante und die anthroposophische Perspektive gut ergänzende Studie, die von der Mediävistik allerdings mit Argwohn betrachtet wird, da der Begriff des Selbst und der Individualität aus der Alchemie und einer psychologischen Deutung ihrer Bildsprache abgeleitet wird, welcher der „Ruch der Esoterik anhaftet“ (Gerhard Wolf)*

Odo Marquard und Karl-Heinz Stierle (Hrsg.): Identität, Poetik und Hermeneutik, Bd. VIII, München 1989

- *umfangreiche und in ihrem interdisziplinären Charakter hilfreiche Aufsatzsammlung zur Identität in der Literatur; gut zu handhaben für die Grundlagenarbeit auch über das Mittelalter hinaus, vergl. Frank/Haverkamp 1979, wenn es um die Begriffsabgrenzung zur Individualität geht*

Annemarie Pieper: Individuum, Individualität. In: Handbuch philosophischer Grundbegriffe, hrsg. von Hermann Krings. Bd. III, München 1973

- *handbuchartige Definition des Begriffes Individualität, sehr hilfreich zum Einstieg in das Thema mit älteren, aber weiterführenden allgemeinen Autoren- und Literaturangaben*

Bertrand Russell: Philosophie des Abendlandes, Ihr Zusammenhang mit der politischen und der sozialen Entwicklung, München Wien 2002

- *Dieses Buch hat an Aktualität und Lesbarkeit bis heute nichts eingebüßt und bietet einerseits eine Menge handbuchartiger Informationen und andererseits eine Vielzahl von hilfreichen Verknüpfungen. Zudem ist Russell deutlich besser zu lesen als viele andere Überblickswerke und hat eine erfrischende Art, unausgesprochen auf das Heute zu schauen. Dass Russell zudem aus der Literatur kommt und kein ausgewiesener Spezialist für Philosophie ist, erscheint für Qualität und Verständnis nur förderlich.*

Malise Ruthven: Der Islam, Eine kurze Einführung, Stuttgart 2000

- *Diese Darstellung ist eine gute Einführung mit einigen Originaltexten und einer Kapiteleinteilung, die es möglich macht, auch interessenorientiert vorzugehen. Das Buch ist gut lesbar, hilfreich und die Quellenauszüge sind gut im Unterricht einsetzbar (zum Mittelalter siehe Montgomery Watt 2002, zur Geschichte des Islam Hourani 2002 mit Bezug auf Wolframs Parzival vergl. Kunitzsch 1985 und Raucheisen 1997)*

Albert Schmelzer: Die Menschheitskrise der Gegenwart, 666 - 1332 - 1998, Zeitsymptome und Erziehungsfragen, Dornach 1998 [A]

- *Diese Darstellung beschäftigt sich u. a. mit Aufgaben und Hintergründen, die einen Bezug zum Islam haben und ergänzen in gleicher Thematik die Templerfrage (u. a. Bos 1982) hilfreiche Ergänzung bspw. zu Veltmann 1993 oder Steiner GA 353 (siehe aus anderer Perspektive u.a. Raucheisen 1997)*

Albert Soesman: Die zwölf Sinne, Tore zur Seele, Stuttgart ⁶2007 [A]

- *Albert Soesman ist zwar nicht der einzige, der sich kompetent zu der Sinnesorganisation des Menschen geäußert hat, doch ermöglicht sein Buch einen schnellen und fundierten Überblick. Die Intention hinter dieser Literaturangabe ist, dass man bei der Lektüre des Wolframtextes einmal auf die Entwicklung des Gedanken- und des Ich-Sinnes achten sollte. Die Ergebnisse sind interessant, denn die von Rudolf Steiners angeregte Sinneslehre ist auf Wolframs „Parzival“ anwendbar (entsprechend der Ergebnisse einer von mir angeleiteten Arbeitsgruppe auf der Deutschlehrertagung vom Bund der Waldorfschulen im Oktober 2008 - den Teilnehmern sei noch einmal für die wunderbare Zusammenarbeit gedankt!)*

Rüdiger Sünner: Die schwarze Sonne, Entfesselung und Missbrauch der Mythen in Nationalsozialismus und rechter Esoterik. Freiburg/Br. 1999

- *für eine mögliche Auseinandersetzung mit der völkisch-nationalistischen Pervertierung des Grals bzw. der Gralsidee im Unterricht sehr aufschlussreich (vergl. auch Goodrick-Clarke 2004), als Referatsbuch sehr empfehlenswert, wenn sich Schüler für das Thema besonders interessieren*

Frank Teichmann: Die Kultur der Verstandesseele, Griechenland, Stuttgart ²2008 (EA 1993) [A]

- *Darstellung des Zeitalters, dessen Ausläufer und Transformation das Mittelalter in geistiger Hinsicht dominieren*

Hans-Georg Soeffner: „Typus und Individualität“ oder „Typen von Individualität“? - Entdeckungsreise in ein Land, in dem man zuhause ist, In: Horst Wenzel, Typus und Individualität im Mittelalter, Tübingen 1983

- *s.o., Wenzel 1983*

